

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

180 (1.7.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 50 Pf. Trägersatz. Vollständig ausgeschrieben. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postgebühren oder Trägersatz. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgenausgabe. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Wochenausgaben: „Kriegsbeilage“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Muesbach, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Kriegsbeilage“ für die Amtsbezirke Eppingen, Muesbach, Pforzheim und Bühl. — „Aus der Ostfront“ für die Amtsbezirke Eppingen, Muesbach, Pforzheim und Bühl. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Ersetzung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe anderer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unvollständige oder falsche Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pf.

Inseratenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenblatt 11 Pf. — Kleine einpaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Zertitel: die 4erz. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsabgabe n. Preisl. für Mengenablässe Staffeln C. Anzeigenablässe: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Ubr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Ubr vorm. für den folgenden Abend; Monatsausgabe: 6 Ubr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. N. B., Venloghaus Kammlitt. 1b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach: Straße 2858. Girokonto: Stadt. Sparkasse Straße Nr. 736. Abtg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Kammlitt. 1b, Ede. Birtel, Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Söa. — Schalterstunden: 8-19 Ubr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. N. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. V., Kammlitt. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsabteilung 10 Ubr vorm. u. 6 Ubr nachm. — Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin S.W. 68, Charloitenstr. 15b, Fernspr. A 7, Donhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Juli 1936

10. Jahrgang / Folge 180

Rindesentführer zum Tod verurteilt

Acher-Rensch-Korrektion beginnt — 60000 kommen zum Weltkongress für Freizeit und Erholung — Die Einheitsorganisation der Polizei

Rasche Sühne für das Bonner Verbrechen

Berurteilung auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen

* Bonn a. Rh., 30. Juni. Die expressivische Entführung des Sohnes eines Bonner Kaufmannes, die in der deutschen Öffentlichkeit große Erregung ausgelöst hatte, fand am Dienstag ihre Sühne. Das Bonner Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Giese wegen Vergehens gegen § 239a des Strafgesetzbuches zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der 23jährige Franz Eduard Giese aus Bottrop hatte am 16. Juni durch die Entführung des 12jährigen Sohnes eines Bonner Kaufmannes die gesamte deutsche Öffentlichkeit in große Erregung versetzt. Der Polizei gelang es, den Täter noch am selben Tage zu fassen. Wenige Tage später erließ die Reichsregierung bekanntlich in Anbetracht der Entwicklung, die derartige verbrecherische Neigungen in anderen Staaten genommen haben, ein Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Juni an, das als § 239a in das Strafgesetzbuch eingefügt wurde und bestimmt: Wer in expressivischer Absicht ein fremdes Kind durch List oder Gewalt entführt oder sonst seiner Freiheit beraubt, wird mit dem Tode bestraft.

Krimineller Charakter und für seine Tat voll verantwortlich. Das Gericht lehnte den Antrag des Verteidigers, das Gutachten eines Psychiaters einzuholen, ab, nicht doch § 51 gegeben sei, ab. Es verurteilte den Angeklagten

dann entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode und zur Tragung der Gerichtskosten. In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht verneine die Frage, ob der Angeklagte nicht voll für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Der Angeklagte sei nicht nur wertlos, sondern auch gefährlich für Volk und Staat.

149 Tote in der vorigen Woche!

* Berlin, 30. Juni. Als Opfer des Straßenverkehrs in der vergangenen Woche sind 149 Tote und 4494 Verletzte zu melden. Das bedeutet wieder eine Steigerung der Zahl der Getöteten gegenüber der Vorwoche; darum der Straßenverkehr, wenn für nicht auch einmal Opfer des Verkehrs werden wollen: Augen auf! Auf andere Rücksicht nehmen! Anständig fahren!

Lärmszenen um den Negus in Genf

Wettkongress italienischer Tribünenbesucher — Halle Gelasse als Ankläger gegen den Völkerbund

Drahtbericht unseres Genfer Vertreters

D. Sch. Genf, 1. Juli. Das Interesse der Genfer Öffentlichkeit konzentrierte sich am Dienstag vom frühen Morgen an auf das Erscheinen des Negus in der Volksversammlung des Völkerbundes. Die Sensationslustigen wurden nicht enttäuscht. Der Negus kam wirklich. Er trat auch tatsächlich das Wort, um vor aller Welt Klage zu führen wegen der Preisgabe seines Reiches durch den Völkerbund. Im Verlauf seines Auftretens kam es zu tollen Szenen, die dem peinlichen Schauspiel den Charakter des Standals gaben.

Der Negus verlas, nachdem der Polizeieinsatz die Ruhe im Saal wieder hergestellt hatte, eine längere Erklärung in amharischer Sprache. Er erhob darin Anklagen gegen den Völkerbund und die Sanktionsstaaten, ihn bei der Verteidigung seines Reiches nicht genügend unterstützt zu haben und kündigte an, daß er den Kampf um die Wahrung seines Anspruches fortsetzen wolle.

Die Schweizer Behörden hatten die umfassendsten Vorbereitungen für das weniger politisch als theatralisch gefärbte Ereignis getroffen. Vor dem Völkerbundspalast standen etwa 400 bis 500 Menschen, die zuerst Leon Blum mit Handkuffen und dann den Negus mit Hochrufen empfingen. Halle Gelasse fuhr in einem Taxi vor, nur von zwei Hofleuten begleitet. Er wurde von den Beamten des Völkerbundspalastes von zahlreichen Kriminalpolizisten aufgestellt. Die eskortierten den Negus bis zu einem Seitenraum. Die uniformierte Polizei war nur unmerklich verstärkt.

Die Rede des Negus wurde gleichzeitig über Kopfhörer in Uebersetzung den Galerieschlechtern nahegebracht, und man konnte deutlich das Unbehagen und Erschrecken auf den Gesichtern der Delegierten lesen. Von Anfang bis zum Ende war die Rede eine Anprangerung eines äußerst verwerdlichen internationalen Intrigenspiels, dem Abyssinien zum Opfer gefallen sei.

Die stark gefüllten Tribünen blieben geschlossen, bis der Negus den Saal betrat. Er erschien in Begleitung seines Rechtsberaters, des französischen Professors Jéze, und des Ras Nafisu. Als er den Saal betrat, verlas Eden soeben die Abschiedsrede des bisherigen Präsidenten Benesch. Eden ignorierte das Auftreten des Negus ebenso wie sämtliche anderen Ratmitglieder. Die Abyssinier waren von diesem Empfang sichtlich peinlich berührt. Sie konnten ihre Unzufriedenheit in dieser für sie neuen Umgebung nicht verbergen.

Wir wissen nicht, was der Bund tun wird, aber als Sprecher des äthiopischen Volkes können wir nur erklären, daß wir uns der Gewalt nicht beugen werden.

Die Versammlung wählte an Benesch's Stelle den belgischen Ministerpräsidenten von Zeeland zum neuen Präsidenten. Er verlas die italienische Denkschrift, die das Kultur- und Kolonisationswerk in Afrika verteidigt und eine gründliche Völkerbundreform verlangt. Der argentinische Vertreter begründete den Antrag seiner Regierung auf Einberufung der Völkerverammlung, wobei er die unverblümte Drohung aussprach, wenn sich die Art der Anwendung des Völkerbundspalastes nicht mit den argentinischen Grundfragen vereinbaren ließe, so müsse die argentinische Regierung es sich überlegen, ob sie weiterhin mit dem Völkerbund zusammenarbeiten könne.

Nach Schluß dieses leidenschaftlichen Appells wurden dem Negus von den Galerieschlechtern begeisterte Ovationen dargebracht. Auch als der Negus den Völkerbundspalast verließ, war er Mittelpunkt einer großen Volksmenge, die ihn mit brausenden Hochrufen begrüßte.

Polizei muß eingreifen

Nun bestieg der Negus unter dem Licht der Scheinwerfer die Rednertribüne. In dem gleichen Augenblick kam es zu Szenen, wie sie der Völkerbund trotz seiner bewegten Geschichte bisher noch nicht erlebt hat. Italienische Tribünenbesucher und Journalisten begannen ein derartiges Pfeifkonzert, daß es Halle Gelasse nicht möglich war, das Wort zu ergreifen. Das Völkerbundsekretariat mußte sich entschließen, Polizei einzusetzen.

Was das Auftreten des Negus die große Sensation bei offener Szene, so hat der Völkerbund andere, nicht minder schwere Sorgen hinter den Kulissen. Schlußendlich soll die Anforderung der französischen Delegation, nach Genf zu kommen, um Klarheit über das Habsburger Problem zu schaffen, abgelehnt haben. Die Franzosen planen eine Demarche in dieser Angelegenheit. Bei den Engländern machen sich immer stärkere Vertagungswünsche bis zum Herbst geltend.

Die italienischen Journalisten wurden von den Polizisten aus dem Saal entfernt und zur Polizeiwache geführt. Während dieses unerwarteten Vorgangs hatte eine Anzahl von Delegierten Weisfall und demonstrierte damit offen gegen die Italiener. Um

Jüdischer Gutsinspektor in Algerien getötet

* Paris, 30. Juni. In Ain Rif, 70 Kilometer von Bussada in Algerien entfernt, haben Eingeborene einen Gefangenen den Händen der Polizei entzogen und ihn getötet. Am 25. Juni war es zwischen dem jüdischen Gutsinspektor Attia und einem Eingeborenen wegen einer Fehdeanleihe zu einem Wortwechsel gekommen. Attia schah auf den Eingeborenen, der schwer verletzt wurde und bald darauf starb, während der jüdische Mörder sich der Polizei stellte. Am Montag wurde Attia unter polizeilichem Gewahrsam an den Totort geführt, wo ein Totaltermin stattfinden sollte. 300 Eingeborene hatten davon erfahren und sich zusammengedrängt. Sie entrieffen den Gefangenen der Obhut der Gendarmen, schnitten ihm die Kehle durch und jagten sich darauf in ihre Hütten zurück. Es soll Ruhe herrschen. 850 Senegalstrümpfen wurden jedoch von Annulle nach Bussada verlegt, um für jeden Fall bereitzustehen.

Die Weltstrategie Englands

Von unserem Londoner Vertreter

Hanns Dede

Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte kürzlich, daß er sich im Laufe seiner ganzen politischen Erfahrung nicht an eine Zeit erinnern könne, in der Großbritannien so viele Schwierige und gefährliche Hindernisse zu überwinden hatte, wie es heute vor sich sehe. Diese Hindernisse sind über die ganze Welt verteilt. Sie sind plötzlich, nur unvollkommen und von wenigen vorhergesehen, in Erscheinung getreten, so daß man ihnen rechtzeitig vorbeugen konnte. Der Britie liegt die Welt mit Vor- und Nachkriegsungen anzusehen und sich auf einen Krieg vorzubereiten, der nur eine Wiederholung des letzten ist, — der aber infolge der grundsätzlichen Wandlung der Begriffe niemals kommen wird. Der starke Einfluß der Vergangenheit auf das englische Denk- und Vorstellungsvermögen wirkt hemmend.

Ohne Weltkarte ist das richtige Verständnis für die komplizierte Lage des britischen Reichs nicht möglich. Man zer Schneide den Globus durch eine Linie, die auf dem 20. Längengrad nördlich von Greenwich liegt. Die Länder zur Linken machen Großbritannien wenig Sorge dank der gegenwärtigen „Freundschaft“ mit den Vereinigten Staaten, die mit allen Mitteln, von hier aus wenigstens, gefördert wird. Was die nachstehenden Flotierungsstendenzen der USA in Zukunft bringen werden, ist eine andere Frage. Aber von dieser Linie nach Osten bis zum 180. Grad, — was in dieser Zone der Erde liegt, ist von unmittelbarem Interesse für Großbritannien. Denn die Rohrleitungen, durch die der Reichtum des Ostens nach London gepumpt wird, führen durch diese Zone, und zwar auf beiden Seiten des Äquators, vom 60. nördlichen bis zum 60. südlichen Breitengrad.

Der Schutz dieser Rohrleitungen ist der britischen Diplomatie und besonders der britischen Flottenstrategie anvertraut. Von ihrer ungehinderten Aufrechterhaltung hängt der reibungslose Zufluß der Tribute und Lebensnotwendigkeiten zum Mutterland ab. Gold und Diamanten aus Südafrika, Del aus Kleinasien, Baumwolle aus Ägypten, Gewürze aus Ceylon, die Schätze Indiens, Zinn und Gummi aus den Malaien-Estaaten, Wolle aus Australien und nicht an letzter Stelle, die Zinsen, die von der City für ihre Milliardenanleihen und Anlagen erhoben werden. Die großen maritimen Verkehrsstrahlen der Welt werden durch die britische Flotte überwacht und geschützt. Das ist — oder vielleicht war — ihre Aufgabe. Für sie entrichtet der britische Steuerzahler, zwar murrend aber anstandslos, brüdicke Abgaben. Zur Macht der Flotte ist heute die Macht des Flugzeuges gekommen. Sie hat die strategische Lage der Welt verändert. Flotte und Luftwaffe, — eine vollständige Ummwälzung der traditionellen britischen Strategie. Den eine Luftwaffe können sich auch andere leisten.

Die Meilenkette auf den Verkehrsstrahlen, ohne die ihre Sicherung nicht gewährleistet werden kann — darum dreht es sich heute — heißen: Gibraltar, Malta, Suez, Aden, Bombay, Colombo, Trincomalli, Singapur, die Häfen von Australien, Kapstadt und jetzt die Dardanellen. In Singapur teilt sich die Hauptstraße nach Nordosten und erreicht Hongkong und Shanghai. Abzweigungen führen nach Palästina, der Ostküste von Afrika, den Küsten Indiens und nach dem reichen Burma. Bis Marshall Badoallo als Sieger in Adis Abeba eintritt, war der Suez-Kanal ein britischer Torweg. Er ist es nicht länger. Der Schatten italienischer Ehrgeizes verdundelt das Wasser des Roten Meeres. Eine Verarmung des Tores bedeutet Gefahr für den britischen Schiffsverkehrsverkehr durch das Mittelmeer. Zwischen Gibraltar und dem Suez-Kanal liegt die Straße von Sialden. Der Ein- und Ausgang zu ihr wurde durch den britischen Flottenstützpunkt von Malta beherrscht. Jetzt gibt es Bombenmaschinen, die den Wert Maltas in Frage stellen. Italien besetzt außerdem die Insel Pantelleria, die von dem italienischen Stützpunkt Castellamare nicht weit entfernt ist, und große strategische Bedeutung genießt.

Die Unsicherheit im Mittelmeer wird durch das plötzliche Auftauchen der Dardanellenbesetzung aus der Verlenkung, in die sie durch den Vertrag von Lausanne verwickelt worden war, erhöht. Die gewaltige Hebelkraft von Gallipoli und der Meerenge ist für Großbritannien wesentlich. Es erscheint unmöglich, daß die größte europäische Seemacht eine Politik unternimmt, die sie unter anderem vom Schwarzen Meer ausschließt. Die Gefahr für Großbritannien in dieser Weltlage liegt in der verhältnismäßigen Unbeweglichkeit seiner Flotte im Kriegsfalle; seine Sicherheit in dem uneinnehmbaren Stützpunkt, der am östlichen Ende dieses langbegrenzten Meereswinkels liegt. Palästina ist die britische Hoff-

Der Tatbestand ist folgender:

Der Direktor der Oberrealschule in Bonn erhielt am 16. Juni einen telephonischen Anruf, in dem er gebeten wurde, den 12jährigen Sohn eines Bonner Kaufmannes nach Hause zu schicken, da dessen Vater bei einem Kraftwagenunfall verletzt worden sei. Die Mutter ermahnte ihn an der Endstation der Straßenbahn. Hier empfing den Jungen ein unbekannter Mann und brachte ihn in einen Kraftwagen unter der Vorfahrt, um ihn zum Vater im Krankenhaus fahren zu lassen. An einer entlegenen Stelle hielt der Verbrecher an, festsetzte den Jungen an einen Baum und verließ ihn dem toten Mannes Kopf und Folterband derart, daß nur die Halskette frei blieb. Dann ließ der Entführer den Eltern durch zwei Jungen einen Brief zugehen, in welchem er ein Lösegeld von 1800 RM. forderte. Er drohte darin, im Falle der Nichtzahlung, den Jungen zu ertränken.

Der Vater wandte sich nun trotz der Drohungen des Verbrechers vernünftigerweise sofort an die Kriminalpolizei, die umgehend die erforderlichen Maßnahmen traf und die Stadtausgänge sowie die Umgehungen des Hauses des Erpressen bewachen ließ. Am Nachmittag erschien ein von Giese beauftragter Junge, der die geforderte Summe abholte. Man folgte ihm und kam so auf die Spur des Täters. Als dieser bemerkte, daß man ihn verfolgte, suchte er zu fliehen und gab auch den Versuch noch nicht auf, als einer der Kriminalbeamten einen Schreckschuß abgab. Erst nach einer mündlichen Verfolgung durch ein Warenhaus gelang es ihm, sich eines mutigen Fluchtgängers, ihn zu stellen. Ein Schuss über den Kopf machte ihn kampfunfähig. Er konnte seine Tat nicht leugnen und gab einen falschen Namen an. Dann aber legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Die Verhandlung

Bei der Verhandlung erinnerte der Vorsitzende Landgerichtsrat Courad an den Fall Seefeld. Hier habe die Anklage auf Mord gelaftet, so daß die bestehenden Gesetze genügt hätten, dem Reichsgericht die Rechnung zu tragen. Nach den bisherigen strafrechtlichen Bestimmungen habe für Entführung eine Höchststrafe von fünf Jahren bestanden. Das genüge nach unserem Rechtsverständnis nicht. Wir müßten der Reichsregierung dankbar sein, daß sie nunmehr zum Schutz der deutschen Familie eingegriffen habe.

Anschließend wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Giese kam bereits mit 18 Jahren zum erstenmal mit dem Strafrecht in Kontakt. Er hielt dafür zwei Jahre Gefängnis. Nach Ansicht des Gerichts ist diese Tat nicht auf jugendlichen Reiz hin, sondern auf eine verbrecherische Neigung des Angeklagten zurückzuführen. Der Angeklagte hat längere Strafen wegen Diebstahl, Unterschlagung, Verstoß, Nach und Verrat militärischer Geheimnisse sich die Bekämpfung der bereits geschilderten Straftaten an. Der Angeklagte gab den Tatbestand an.

Die Beweisaufnahme brachte nichts wesentlich Neues. Ein medizinischer Sachverständiger erklärte, der Angeklagte sei ein ausgeprägter Asozialer und

nung! Von dort aus kann die britische Luftwaffe Suez und den Reichsturm Ägyptens unter ihre Fittiche nehmen, und unter diesen Fittichen wird die britische Flotte operieren.

Die Eroberung Abyssiniens durch Italien hat die Lage grundsätzlich verändert. Es handelt sich nicht mehr darum, der britischen Schifffahrt in Kriegszonen freie Durchfahrt zu sichern, sondern den Status aus dem Empire zu schützen. Die Schließung des Suezkanals bedeutet eine um 5000 Kilometer längere Reise von England nach Singapur und verdammt die Großkampfschiffe

die in den Mittelmeerhäfen liegen, zur Ohnmacht. Kapstadt als Flottenstützpunkt erscheint am strategischen Horizont, und Singapur verlagert. Der alte Weg um Kap Horn wird modern. Von Kapstadt aus können britische Kriegsschiffe nach einem belagerten Singapur oder angrenzenden Australien vorstoßen und den Indischen Ozean beherrschen.

Noch einen Blick auf die Karte! Man konstruiere ein fast rechtwinkliges Dreieck mit der Spitze in Kapstadt und den Endpunkten der Katheten in London und Sidon. Seit 1889 basierte die britische Flottenstrategie auf der

Hypotenuse des Dreiecks auf seinen beiden anderen Seiten. So bringt das ungeheure komplizierte strategische Spiel immer neue Möglichkeiten in den Vordergrund. Die Luftwaffe hat es umgekehrt und die Kriegsschiffe in die offene See getrieben, wenn auch nicht vertreiben konnte. Denn der Wirkungsbereich bei Flugzeugen ist kurz, bei Schiffen lang. Flugzeuge können lange Entfernungen nicht überwinden, ohne sie durch eine Atempause und Brennstoffmangel zu unterbrechen.

Die Brennstofflager aber gehören England.



Reichsminister Dr. Frick hat an die Schamrock-Gruppe folgendes Telegramm gerichtet: „Ich beglückwünsche Sie zu der Rettung des Hainers Schmidt dank der mannhaften Haltung des Bereiteten und seiner Reiter.“

Das Panzergeschiff „Admiral Scheer“ hat am Dienstag morgen nach achtstündigem Besuch Stockholm wieder verlassen. Mit den Klängen der schwedischen und deutschen Nationalhymnen verließ das Schiff langsam den Hafen, begleitet von lebhaftem Winken und guten Wünschen für weitere Fahrt.

Die Französischen Kammer trat am Dienstagmorgen tag zusammen, um sich mit den von rechtsgerichteter Seite vorgebrachten Anträgen über die kürzlich erfolgte Auflösung der sogenannten Kampfbünde zu befassen. In der ziemlich stürmischen Aussprache wandten sich die Redner der Rechten gegen die Auflösung ihrer Verbände.

Im Zusammenhang mit dem Streit im Moselbecken hat sich der Präfect des Departements Moselle veranlaßt gesehen, eine Verordnung herauszugeben, die sich gegen die Einmischung ausländischer Elemente bei Kundgebungen antinationaler oder politischer Art wendet. Die Beteiligung von Ausländern werde in Zukunft nicht mehr gebühret werden. Alle bei Kundgebungen jeglicher Art angetroffenen Ausländer sollen von jetzt ab sofort ausgewiesen werden.

In Drauz in Franz-Nordafrika ist es am Montag erneut zu Ausschreitungen gekommen. Zwei Angehörige des Bürgermeisterrates wurden von politischen Gegnern angegriffen, wobei der eine von ihnen durch Messerstiche in den Rücken schwer verletzt wurde. Im Anschluß kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen generischen Parteien. Die Polizei griff ein, wobei auch Schüsse fielen.

Demolierungen an Häusern in Jaffa, die am Dienstag planmäßig begonnen worden waren, wurden am Montag noch fortgesetzt. Eine Großmühle, die das Eigentum der jüdischen „Palestine Land Development Company“ ist, ist in Brand gesteckt worden.

Eine Abteilung italienischer Truppen hat nach einer Meldung aus Adis Abeba am Montagmorgen die Grenz- und Kolonialstationen an der Kenna-Grenze besetzt.

Das Abkommen über den deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsvertrag vom 17. April 1935 mit seinen Anlagen ist noch bis zum 7. Juli 1936 verlängert worden, da die Verhandlungen in Bern noch laufen. Reisezahlungsstellen für den Aufenthalt in Schweizer Sanatorien, Erziehungsinstituten oder für Studienzwecke werden für den Monat Juli wieder abgegeben. Die für den sonstigen Reiseverkehr erforderlichen Anforderungen ergeben nach Abschluß des neuen Reiseverkehrsabkommens.

„Maze“ abgebrannt!

Blitzschlag vernichtet Schmeling's Landhaus

Drahtbericht unj. Berliner Schriftleitung

o Berlin, 1. Juli. In den Nachmittagsstunden des Dienstag sind in Saarow bei Berlin gelegene Landhaus unseres Reichserbprinzen Max Schmeling durch einen Blitzschlag Feuer und wurde in wenigen Minuten ein Raub der Flammen. Das Haus war im höchsten Stil des weltfälligen Bauernhauses errichtet und mit einem riesigen Strohdach bedeckt.

Nach all dem Trübel und den Begrüßungsfeiern nach seinem großartigen Siege hatte sich Schmeling mit seiner Gattin wieder auf den kleinen Landsitz begeben. Aus der ihm wirklich zu gönnenden Ruhe wurde er nun durch den unheilvollen Blitzschlag jählich herausgerissen. Schmeling lag gerade beim Essen, als eine furchtbare Detonation erfolgte. Infolge des Blitzschlages stand das Strohdach des Hauses in wenigen Minuten in hellen Flammen. Die sofort telephonisch herbeigerufenen Wechtern aus Saarow, Fährtenwalde und den benachbarten Dörfern konnten der Flammen, die bereits den Dachstuhl und das Dergeloch ergriffen hatten, nicht mehr Herr werden. Von der wochenlangen Trockenheit begünstigt, wurde von Feuer alles in einer Ausdehnung von etwa 150 qm zerstört. Das Ehepaar Schmeling, das sich an dem Feuer räumungsarbeiten beteiligte, kehrte am Abend in die Stadt zurück.

Der Führer Date beim 17. Kind

* Passberg, 30. Juni. Die Frau des Bürgermeisters Pa. Franz Vogl in Vih wurde vom 17. Kinde (dem 8. Knaben) entbunden. Vom Führer lief ein persönliches Handschreiben ein, in dem mitgeteilt wird, daß der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen habe.

Wogis alleingeflehenes Bauerngeschlecht arbeitet schon seit vier Jahrhunderten auf dem gleichen Hof (abwärts bayerische Ostmark).

60 000 Gäste kommen nach Hamburg

Zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung gerüstet — Spiegelbild der Freizeitarbeit in aller Welt

Drahtbericht unj. Berliner Schriftleitung

o Berlin, 1. Juli. Die Vorbereitungen zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung, der in der Woche vor den Olympischen Spielen in Hamburg stattfinden wird, sind in vollstem Gange. Hunderte von Mitarbeitern sind an der Arbeit, um diesen einzigartigen Kongreß zu einem wirklichen Spiegelbild der Freizeitgestaltung in allen Ländern der Welt werden zu lassen.

In diesen Tagen wird die Bildung eines Ehrenauschusses vollzogen, der die Schirmherrschaft über den Weltkongreß übernehmen wird. Die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick und Dr. Darré sowie Reichsarbeitsführer hier gehören dem Ehrenauschuß an.

60 000 Quartiere bereitgestellt

Eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet gerade in den letzten Wochen das Quartieramt des deutschen Organisationsauschusses, dem die gewiß nicht leichte Aufgabe der Schaffung von Unterkunftsbedingungen für alle Kongreßteilnehmer und alle Veranstaltungsbefucher übertragen war. In mühevoller Arbeit wurden bis zum heutigen Tage rund 60 000 Quartiere durch Einzelpersonen abgenommen, so daß die Unterbringung von 60 000 in- und ausländischen Gästen damit sichergestellt ist. Besonders interessant hierbei ist die überraschende Tatsache, daß rund 60 Prozent aller Quartiergeber in Hamburg, deren größter Teil in den Kreisen der Arbeiterschaft zu suchen ist, mindestens eine Fremdsprache fließend sprechen.

Die Sprachfrage verursacht bei einem Kongreß derartiger Ausmaße stets besondere Schwierigkeiten. Gerade beim Weltkongreß für Freizeit und Erholung kommt es in besonderem Maße darauf an, den ausländischen Gästen das Gesehene in seinem tiefsten Sinne und seiner Bedeutung für das schaffende Deutschland wirklich klar verständlich zu machen. Nicht weniger als 300 Dolmetscher werden seit vier Wochen planmäßig auf diese große Aufgabe vorbereitet und mit den auf dem Kongreß zur Debatte stehenden Themen vertraut gemacht. Es wird vor allem dafür Sorge getragen, daß die den deutschen Freizeit-Eintrichtungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ innenwohnenden Grundgedanken nicht durch künstliche Uebersetzung sprachlich irgendwie abgewandelt werden.

Der Auftakt zum Kongreß

Nach einer ersten Pressekonferenz am 22. Juli wird der Kongreß am Vormittag des 23. Juli durch eine Vollversammlung in der Musikhalle eröffnet, auf der der Organisationsleiter Hg. Dr. Ley durch eine Ansprache den Auftakt zur Kongreßarbeit gibt. Am Vormittag des Eröffnungstages wird ebenfalls eine große Ausstellung eröffnet, auf der die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre gewaltigen Leistungen zeigt. Nachmittags 17.30 Uhr findet in den Hamburger Gaswerken eine vorbildlich ausgestaltete „Werkgemeinschaftsstunde“ statt, der alle ausländischen Kongreßteilnehmer beimohnen werden. Aus der Fülle der im Rahmen des Weltkongreßes veranfalteten besonderen Darbietungen ist weiter der am 25. Juli stattfindende „Tag des AdS-Sports“ von besonderer Bedeutung. Am 27. Juli findet in der für diesen Zweck besonders feilich ausgestalteten Hansaehalle eine Großveranstaltung statt, auf der sämtliche in Hamburg anwesenden deutschen und ausländischen Volkgruppen in gegenseitigen Wettstreit treten.

Der 29. Juli steht unter dem Motto „Der Weltkongreß tanzt!“ Der Höhepunkt des Kongreßes bildet ein großer, 7 Kilometer langer

Festzug der Nationen,

an dem nicht weniger als 30 Kapellen teilnehmen. Dieser Festzug wird in Ausmaß und Gestaltung alles bisher auf diesem Gebiet dagewesene weit in den Schatten stellen. Sämtliche Fensterfreiläge werden für Kriegsschadigte, Opfer der Arbeit und Kriegshinterbliebene zur Verfügung gestellt, so daß den verdienstlichen Volksgenossen Gelegenheit geboten ist, an diesem einmaligen

Ergebnis teil zu haben. Jeder Handel mit Fensterfreilagen ist unterbunden.

Nach Abschluß der letzten Vorbereitungen wird Hamburg in wenigen Wochen zur Aufnahme der mehr als 60 000 Gäste aus dem In- und Auslande gerüstet sein.

Neuregelung der Arbeitszeit in Bäckereien

* Berlin, 30. Juni. Die Reichsregierung hat am 29. Juni 1936 ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird. Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbäckerverbotes wird der zulässige Arbeitsbeginn in

Bäckereien und Konditoreien bisher frühestens um 4 1/2 Uhr morgens, um eine halbe Stunde, also auf 4 Uhr, vorgelegt. Der Verkaufsbeginn für Bäcker- und Konditorwaren bleibt auf frühestens 6 1/2 Uhr morgens festgelegt. Dadurch wird unter Zurechtstellung erheblicher sozialpolitischer Bedenken ein für die Herstellung einwandfreier Backwaren ausreichender Zeitraum zwischen Arbeits- und Verkaufsbeginn sichergestellt und der bisherige Anlaß für zahlreiche Uebertretungen des Nachtbäckerverbotes genommen. Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig die bisher geltende, mehrfach geänderte und unübersichtlich gewordene Sonderregelung der Arbeitszeit für Bäckereien neu gefaßt werden. Ferner wurden einige kleinere Abänderungen vorgenommen.

Führerstaffel für die Ordensburgen

Ausmusterung des Bereitschaftsführerkorps für die Ordensburgen durch Dr. Ley

* Berlin, 30. Juni. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, nahm am Dienstag die Ausmusterung des Bereitschaftsführerkorps für die drei Ordensburgen der NSDAP vor, das sich aus je einem Burgkommandanten, vier Bereitschaftsführern, zehn Hundertschaftsführern und 20 Abteilungsführern zusammenstellt. Zu Burgkommandanten hat Dr. Ley bereits die Hauptamtsleiter Gohdes (Görlitz), Mandersbach (Wolgast) und Bauer (Sonthofen) bestimmt. Zur Ausmusterung für die übrigen 102 Führerstellen auf den drei Burgen waren 358 Parteigenossen aus dem ganzen Reich mit den 32 Gaupersonalmitleitern, die die Voraussetzungen erfüllten, angetreten.

Vor Beginn der eigentlichen Ausmusterung sprach Dr. Ley über die Grundzüge der Ordensburgen durch die Burgen der NSDAP. Er betonte, daß die weltanschauliche Linie der Erziehung auf den Ordensburgen durch solche Parteigenossen gewährleistet sein müsse, die im Dienste für die Bewegung an führender Stelle ihre Zuverlässigkeit bewiesen hätten. Diese 35 Mann bildeten auf jeder Burg das Bereitschaftsführerkorps, das die 1000 Männer der Ordensburgen geistig und

weltanschaulich zu betreuen und sportlich zu ertüchtigen habe. Nach drei bzw. sechs Jahren würden die Bereitschaftsführer durch Männer aus der Weichheit heraus ausgewechselt und kehrten wieder in den Frontdienst der Partei zurück. Bis zum 1. Mai nächsten Jahres werde auf diese Weise ein Führerstaffel auf den Ordensburgen herangeführt, der nach einer eingehenden Ausbildung auf der Burg Bogelgang dann auf alle drei Ordensburgen verteilt werde.

Reichsleiter Dr. Ley nahm nun gemeinsam mit dem Sonderbeauftragten des Reichsarbeitsführers, SA-Brigadeführer Dr. Streck, und dem Personalamtsleiter der Reichsorganisationsleitung, Warneken die Ausmusterung vor. Für jeden Führeramtwerber bereitete vom zuständigen Gaupersonalamt der Sonderfragebogen mit dem Erbgelundscheitblatt und der Anwesenheitskartei einzureicht werden. Durch einige persönliche Fragen stellte Dr. Ley sowie Dr. Streck als Arzt den politischen Werdegang und den Gesundheitszustand der Führeramtwerber fest. Die meisten von ihnen waren etwa 30-35 Jahre alt und bekleideten in der Bewegung die Ämter eines Kreisleiters, mittleren SA-Führers und Schulungsamtsleiters.

Die Einheitsorganisation der Polizei

Daluge Chef der Ordnungspolizei — Hendrich Chef der Sicherheitspolizei

* Berlin, 30. Juni. In Ausführung des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni 1936 über die Zusammenfassung der Polizei des Reiches unter einem Chef der deutschen Landespolizei ist der Geschäftsbereich des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei nunmehr festgelegt worden. Er umfaßt die Arbeitsgebiete der bisherigen Polizeibehörden des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern, der Politischen Polizei der Länder und Arbeitsgebiete, die aus den übrigen Abteilungen des Reichsinnenministeriums in den Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei miteinbezogen sind. Es sind dies u. a. die Personalangelegenheiten sämtlicher Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren, der Kriminalpolizei, ferner die Aufgaben des Grenzverkehrs, das Fahndeln und ähnliches.

Nachdem der Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei festgelegt und abgegrenzt ist, hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei eine Aufstellung seines Arbeitsgebietes vorgenommen in bezug auf die gesamte Volkspolizei des Reiches, also sowohl die uniformierte als auch die nichtuniformierte.

Die Bearbeitung der dem Chef der deutschen Polizei unterstellten Sachgebiete erfolgt in zwei Hauptämtern, von denen das Hauptamt Ordnungspolizei die organisatorischen, personellen, wirtschaftlichen, verwaltungsrechtlichen Angelegenheiten und Rechtsfragen der gesamten uniformierten Polizei des Reiches bearbeitet, also Schutzpolizei (einschließlich Verkehrs- und Gendarmerie, Gemeindepolizei und Verwaltungspolizei). Das Hauptamt Sicherheitspolizei umfaßt neben den bereits angeordneten neuen Aufgaben und dem Arbeitsgebiet der Politischen Polizei auch die organisatorischen, personellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kriminalpolizei, so daß im Hauptamt Sicherheitspolizei die gesamte nichtuniformierte Volkspolizei des Reiches zusammengefaßt ist.

Zum Chef der Ordnungspolizei ist General der Polizei und SS-Obergruppenführer Kurt Daluge ernannt worden, zum Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Hendrich.

Alle übrigen Zuständigkeitsfragen ergeben sich aus dem genauen in Arbeit befindlichen Geschäftsbereitungsplan, der demnächst im Ministerialblatt für die Verwaltung veröffentlicht wird.

Oberster Gerichtshof der Wehrmacht

* Berlin, 30. Juni. Die Reichsregierung hat laut Reichsgesetzblatt ein Gesetz beschlossen, durch das auf der Grundlage der Militärgerichtsordnung vom 1. Dezember 1935 ein oberster Gerichtshof der Wehrmacht wieder eingerichtet wird.

Der Reichsriegsminister hat die zur Ueberleitung und Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Er wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz die geltende Militärstrafgerichtsordnung und andere Gesetze, die mit der Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit zusammenhängen, besonders die Vorschriften über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und des Volksgerichtshofes in Strafsachen der Wehrmacht, zu ändern, dabei auch einzelne Vorschriften zeitgemäß fortzuführen, Vorschriften zur Ueberleitung laufender Strafsachen auf den Obersten Gerichtshof der Wehrmacht zu erlassen, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Neuregelung zu bestimmen und den Wortlaut der neu gefaßten Militärstrafgerichtsordnung, soweit erforderlich, unter fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen, im Reichsgesetzblatt bekanntzugeben.

„Die Oberen geht das nichts an“

Gefängnisstrafen für die Brüder Markus und Raimund

* Koblenz, 30. Juni. Die dritte große Strafkammer verhandelte am Dienstag wiederum gegen zwei Angehörige der Franziskaner-Genossenschaft in Waldbreitbach. Angeklagt waren der 23jährige Helmuth Reiffing (Bruder Raimund) und der 23jährige Johann Lauer (Bruder Markus).

Reiffing, der mit 18 Jahren nach Waldbreitbach kam, gibt zu in Bingen, Kreuznach, Waldniel und anderen Orten mit acht Ordensbrüdern widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Er schiebt die Schuld auf den Alkohol und erklärt, er sei durch einen Bruder Ladiak ausverkauft worden. Als er sich einmal vor diesem Freizeid geekelt habe, sei er zum Novizenmeister gegangen und habe diesem Mitteilung gemacht. Als darauf aber nichts erfolgte, habe er jeden Halt verloren. Der Novizenmeister habe ihm lediglich gesagt, er solle die Dinge beichten und sonst nicht darüber sprechen. Sein Weidmarter wurde nun ausgerechnet der beschuldigte und bereits verurteilte Vater Leovigil, der ihm in der Betate sagte,

er solle den Oberen keine Mitteilung machen, denn das angehe nicht an.

Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Bruder Markus (Johann Lauer) hat sich durch sechs selbständige Handlungen mit den Franziskaner-Brüdern Eklektus, Arnold, Johannes, Emeran, Caspar und Leonitus schuldig gemacht, die bei ihrer Vernehmung als Zeugen die Verfehlungen zugaben. Bruder Markus ging mit 20 Jahren ins Kloster. Er gibt an, daß er es anfangs sehr genau mit der Keuschheit, der Armut usw. genommen habe. Nach sechsmonatlichem Klosteraufenthalt habe ihn der Bruder Eklektus jedoch verführt. Im Oktober 1935 habe er sich moralisch verpflichtet gefühlt, aus dem Kloster auszutreten, um wieder ein ordentlicher Mensch zu werden.

Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Badischer Staatsanzeiger

Heute

1. Juli 1936

Hauptredakteur Dr. Karl Neufelder

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brünner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufelder. Für Presse und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brünner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Rüdiger. Für Innen und Sport: Hans den Hertog. Für Baden: Dr. Adolf Kersch. Für Wirtschaft: Dr. Kurt Schuler. Für Bewegung und Parteiangelegenheiten: Kurt Schürmann. Für Baden: Fritz Schuler.

Für Anzeigen: Walter Geber. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Kreisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe

Notationsdruck: Schwedensche Druck- u. Verlagsvertriebsanstalt m.B.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. V. 1936

Zweimalige Ausgabe 12 000 Stück

darunter:

Karlsruhe 8 222 Stück

Merzlar-Bundschau 1 840 Stück

Aus der Ortenau 1 740 Stück

Einmalige Ausgabe 61 148 Stück

darunter:

Karlsruhe 35 828 Stück

Merzlar-Bundschau 13 210 Stück

Aus der Ortenau 12 110 Stück

Gesamtanfrage: 78 150 Stück

Sermann Jung:

Geschändete Jugend

Die Geschichte eines Vagabundenkinds aus dem Wolgalande

Copyright by Ludwig Wolffbrand, Berlin

17. Fortsetzung

Unter Millionen Ratten

Mit einem verdorrten Brocken, das Alexei in der Nähe der Schienen fand, öffnete er die Tür. Sie zerbröckelte gleich beim ersten Versuch. Dann sprangen wir entsetzt beiseite, denn was uns da entgegenfiel, das war ein ganzes Rattenheer, Hunderte, Tausende, kleine und große, schwarze, graue, lang- und kurzgeschwänzte. Das wimmelte durcheinander wie ein Ameisenhaufen. Und mit dem Rattenheer kam ein pestilenzartiger Gestank aus dem Schuppen. Wie hielten uns die Nase zu, um nicht ohnmächtig zu werden. Wir waren auf unserer Flucht an allerlei Gerüche gewöhnt, aber das hier stand nach Moder, verfaultem Fleisch, ranzigen Fetten und tierischen Ausscheidungen. Wir ließen das Rattenheer laufen. Alexei warf zum Zeitvertreib Steine nach den Ratten. Da stieg ein riesiges Tier vor ihm herzutreten gerade in die Höhe, und ehe Alexei es zertrümmern konnte, sah es sich in seinem Bein fest. Die Ratte hing an den Schuppen, riß und zerrte in wilder Verzweiflung. Alexei sah auf, denn das Tier hatte sich jetzt in die Wade verwickelt, und durch die Kumpen quoll helles Blut. Ich schlug den Angreifer mit dem Brocken zu. Alexei schaute vor Schmerz. Niemand sah die Kumpen vom Bein und zeigte mir die gebissene Stelle. Es war ein Riß so lange wie ein Finger und so breit wie ein Daumen. Ich band einen Fetzen von meinem zerfetzten Hemd um die Wunde, aber das Blut strömte weiter, bis es endlich in sich verkrustete. Es war mittlerweile hell geworden, und ein fernes Stöhnen und Schnaufen verdrängte uns, daß der Zug nahte. Wir liefen so rasch, den Schuppen zu verlassen, bis der Zug vorüber war.

Die Neugierde trieb uns zum Bahnhof. Als der Zug hielt, sprangen gleich zehn Vagabunden in unserem Alter von den Dächern und von den Trittbrettern. Wir stoben unter ihnen, ohne daß wir es wollten. Aus dem Innern kletterten Reisende, Touristen, keine Russen, sondern Ausländer. Sie wurden von einer Führerin empfangen.

Drei der Burischen gingen sich wie Kletten an die Kleider der Touristen. Der Sprache nach waren es Engländer, denn ich hörte, wie einer empört rief: „Go to hell.“ Dann liefen die drei kleinen Bettler plötzlich davon und die Reisenden hinter ihnen her. „Spitzbuben, Diebe,“ rief ich über den menschenleeren Bahnhof, und auch die übrigen Reisenden machten Jagd auf die drei, die den Touristen wahrscheinlich mit fundiger Hand die Krawattennadel gestohlen hatten. Viel Gepäck stand nicht auf dem Bahnsteig, weil das meiste wohl im Gepäckwagen lag. Ich sah noch, wie die Fremdenführerin mit einem Beamten sprach, da gelte auch schon ein schriftlicher Befehl über den Bahnsteig: Alarm für den Bahnhof!

Drei schwer bewaffnete Rotgardisten rannten quer über die Gleise, packten die drei zurückgebliebenen Vagabunden und Alexei und ich wurden mitgerissen, ob wir wollten oder nicht, während sich die drei Rabeldiebe aus dem Staub gemacht hatten.

Ich wußte immer noch nicht, was geschehen war, als ich eine eiserne Klammer meine Handgelenke umschließen sah. Alexei flüchelte mir zu: „Der Gepäckwagen fehlt, siehe, wie sie suchen.“

Wahrscheinlich die Kumpen dieser kleinen Bande hatten wahrscheinlich unterwegs den Gepäckwagen abgehoppelt. Die sechs kleinen Räuber, die bis Jalta mitgefahren waren, hatten sich wohl freiwillig zur Verfügung gestellt, um den Anzeichen zu erwecken, sie seien die Täter und um eine Verfolgung der Kumpen zu vereiteln. Der Raub der Krawattennadeln war wohl unprogrammiert gewesen. Das vernahm ich aus den Reden der Mitgefangenen, die sich über die Raubgier ihrer Genossen nicht wenig erhoben. Die drei Krawattenträuer wurden nicht er-

wünscht. Dafür hatten sie uns beide verhaftet. Und gaben sich mit dem Erfolg zufrieden.

Auf der Suche nach einem geeigneten Gefängnis, stießen die Rotgardisten auf den Rattenschuppen, vor dem wir eben noch gestanden hatten. Nur fehlte die Tür. Aber die Posten wußten Rat. Sie spannten vier Pferde vor einen leeren Eisenbahnwagen und fuhren diesen vor die Türöffnung, so konnten wir nicht entkommen. Der Gestank der verfaulten Waren mußte uns im übrigen sehr bald die Besinnung rauben, so schätzten die Wachtposten.

Wir waren zu fünf. Alexei schien mir der älteste und stärkste zu sein. Dunkelheit umgab uns wieder, als die Posten verschwunden waren. Als wir ein paar Minuten allein waren, hörten wir wieder das Getöse der Ratten und es zeigte sich, daß das Heer nur zum Teil den Schuppen verlassen hatte. Die anderen lagen tief unten in den Warenballen, in den Meshkäfen, in den Schmalzgefäßen und närrten dort ihre Klauen, von denen der Schuppen geradezu wimmelte. Mit einem Heer von Ratten eingesperrt! Ein fürchterliches Gefängnis.

Alexei sah wieder seinen Kerzenstumpf aus der Tasche. Von den Klammern hatte er sich schon befreit.

Als die ersten Stare kamen, flogen sie noch an der Mütze vorbei, denn viele wollten noch weiter. Schließlich aber setzte sich einer darauf und verlor, wie fast alle anderen, die Wärme, und als man wippen konnte nach hinten, ohne daß er herunterfiel, spazierte er flugs hinein und sah sich in der bequemen Behausung um.

Nicht lange, so begann es in der Pelzmütze lustig zu singen, so wie es die Stare machen: daß es nur immer so quietlich und quiett und scharrt vor Freude, so schön, daß kaum die Droffel noch schöner singen kann.

Als das erste Obst schon abgebläht war und die Apfelbäume bald anfangen, große weiße Blüten zu tragen, spielten die Kinder die Gasse entlang bis an den Baum und einer rief: „Hans, da oben hängt deine Wintermütze, und die Stare wohnen darin!“

Ein tolles Gelächter erhob sich unter den Kindern, und nun wollten sie alle den Rußbaum ersteigen. Der kleine Hans aber stand wie betäubt und hörte, wie es da musterte aus dem Ding, das er im Schneegestöber und beim Schneemaubanden so oft auf dem Kopf getragen.

„Wenn deine Mutter das sieht!“ riefen die Kinder und wollten es gleich vernehen. Der Hans aber war tapfer und schrie in all das wilde Lärmen hinein:

„Ist es nicht besser, als wenn sie im Kleiderschrank hängt? Ich trag sie doch nicht im Sommer. Nun mögen die Stare ein warmes Nestlein haben. Geht nur und sagt es der Mutter, ich nehm die Prügel in Kauf.“

„Neipekt!“ sagte einer der Jungen, der das Herz auf dem richtigen Fleck hatte, und tat als nähm er den Hut ab, obwohl auch ihm gar keiner mehr auf dem Kopfe saß. Das diente den andern zum Vorbild. „Neipekt!“ sagten auch sie und beschloffen, das Abenteuer den Sommer über zu beobachten.

Er zeigte es mir später, wie man die Hände halten mußte, um nur oberflächlich gefesselt zu werden. Er wendete diesen Trick nicht zum ersten Mal an. Als die Kerze ein gespensterhaftes Licht verbreitete, erkannte man, wer eigentlich mit uns gefangen saß. Da war ein kleiner, budliger Junge, der das große Wort führte. Er trug eine Mütze, die ihm über die Ohren hing und bis zum Buckel reichte, so daß es ausfiel, als hätte er keinen Hals. Sie nannten ihn Petrow. Der zweite war dick und aufgedunsen. Und wenn er sprach, dann klang es wie das Röcheln eines Astmatischer. Er hatte kleine Schlitzaugen, die falsch und tödlich in die Ruhe sahen. Der dritte mochte etwa so alt sein wie wir. Seine Kleidung bestand aus einem Domb, das ihm bis auf die Füße reichte. Um den Bauch trug er einen Gürtel. Seine Füße steckten in langen Schaffstiefeln, mit ihm viel zu groß waren. Und auf dem Kopf trug er einen Zylinder, einen sogenannten Chapeau claque, der nicht ausgezogen war, sondern flach auf dem langen Schädel saß. Dieser Bürsche hätte unter normalen Umständen eine prächtige Witzfigur abgegeben. Hier aber lachte niemand über ihn. Jeder fand diese Kleidung in Ordnung.

Alexei sann vom ersten Augenblick an die Frucht, denn er mußte genau so gut wie ich, daß wir aus diesem Schuppen nicht mehr lebend herauskommen würden. Wenn uns die Ratten nicht herauskriechen, dann mußten wir in dem Dunst der verdorbenen Lebensmittel verfaulen. Der Bürsche mit den Schlitzaugen lag jetzt schon auf einem Sack und wand sich in Krämpfen, wobei er mit den Armen und Beinen arbeitete, als mache er Freilübungen. Die beiden Kumpen ließen ihn toben.

„Er hat keinen Anfall“, sagten sie zu uns gewendet, als sei weiter nichts dabei und als wollten sie es uns ersparen, zu helfen. Keiner machte sich Gedanken, wozu dieser Schuppen wohl einmal gedient haben mochte, und wenn diese Lebensmittel gehörten. Alexei leuchtete alle Ecken ab, aber er schüttelte den Kopf: „Nichts zu machen“, sagte er. Dann hielt er plötzlich die Hand über die Kerze und sah einen Augenblick lang zur Decke, stellte sich auf einen Sack und flüchelte, nachdem er mit die Fesseln abgenommen hatte: „Stefan, steig auf meine Schultern und stemme dich einmal gegen das Dach.“

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Buch



„Der Bergsturz“

Von C. F. Ramuz, Verlag R. Piper & Co., München

Mit Stein und Fels stürzt ein Stück Welt ein. Schicksal wird. Wie Stein und Fels baut sich die Welt wieder auf durch Wille und Tat. Aber wie hinter der Härte des Gesteins die lebendige Erde pocht, so in den betroffenen Menschen das Herz, das Blut, das überwindet. So ist alles, was diese in die Felswildnis abgeprengten Menschen werfen und sprechen hart, klar unabänderlich und unerbittlich wie der ewige Fall der Steine aus den Bergen. Die Worte, kantiq wie Felsgestein, fallen klar, sicher und schwer, sind geteilt wie ewige Male die das Leben fänden, das nicht umzubringen ist, das gewalttätig über aller Gewalt des Schicksals steht. E. Sch.

„Bauern, Fischer und Soldaten“

Norddeutsche Geschichten von Ulrich Sander, Propyläen-Verlag, Berlin

Jugendwo heißt es in diesem Buche: „Erst muß die Kompanie untergezogen sein. Also irgendwo hingeführt und festschraubt geblieben, bis die Kompanie untergezogen ist.“ Das sind die vom Schicksal geschlagenen, vom Leben müd gebauenen, sonderlichen Menschen, die festschraubt bleiben bis die Kameraden, bis das ganze Volk untergezogen ist. Menschen, die nicht erleben, sondern an den Widerständen geküßt, über das Leben hinauswachsen in jene kalte und sichere Weite norddeutschen Landes, die das Preussische schließlich ist. Aber dies Preussische ist bei Sander über den Begriff hinaus ins lebendige Blut getaucht, ins Leben gefaltet mit sicherer Kraft und prägnanter Klarheit, mit einer kostbaren und tiefen Alltäglichkeit der Sprache und der verhalten funkelnden Goldader eines Humors, der Berge verlesen kann — auch in — uns. E. Sch.

Das Nest in der Mütze

Von Wilhelm Albrecht

„Daß keiner den Betrieb da oben führt!“ befahl der Größte von ihnen. „Die Herren sind unsere Gäste!“ Und nun ging es daran, für die Mützenbewohner manch Regenwurmlein zu sammeln. Man wog die Würmer förmlich und schätzte sie auf den Spieß, den sie am Leibe hatten. Bald kam das halbe Dorf, denn allen machte es Spaß. Die Stare merkten das bald und ließen sich's wohl bekommen. Bald schauten sie sich nicht mehr, aus dem Kreis der Jungen mit lautem Geschrei die Würmer wegzuholen, und dankten mit großem Begehr, daß alles nur so lagte. Sie schienen den Hans gar zu kennen und manchmal slog der Starvater bis an sein Haus und guckte ins Fenster hinein.

Da kam eines Nachts ein schwerer Sturm und brach viele Äste entzwei, ein Sturzregen riß die Äste herunter und zerbrach gar manches Strohdach, das nicht ganz sicher war. Am Morgen fanden die Prügen bis in die Keller hinein.

Der kleine Hans durfte in dem Unwetter nicht auf die Straße gehn, er konnte nicht schlafen zur Nacht, so flopte ihm das Herz, ob wohl die Mütze noch im Rußbaum hing und wo die Stare geblieben waren. Gleich am Morgen eilte er fort.

Der Rußbaum stand noch da, die Pelzmütze aber war fortgeschlagen mittam dem Ast, an dem sie hing, und alles Weinen half nun nichts, die Stare waren verschwunden. So ging eine Woche ins Land.

Nationalpark Robinson-Insel

Juan Fernandez, die Insel der Abenteuer

Die Regierung von Chile hat soeben die 650 Kilometer weite Insel Robinson-Riffe gelegene Inselgruppe Juan Fernandez zum „Nationalpark“ erklärt und unter Naturschutz gestellt. Schilder und Führer werden künftig die berühmtesten Stätten aus der Geschichte von Juan Fernandez bezeichnen. Zugleich soll aber auch der Andenentwurf ein Ende bereitet werden, durch die im Laufe der letzten Jahrzehnte wertvolle Erinnerungsstücke von den Inseln verschleppt wurden.

Juan Fernandez ist eine der denkwürdigsten Inseln des Stillen Ozeans. Ihre Geschichte ist reich an keltischen Abenteuern und ungeklärten Rätseln. Ihren Namen verdankt die Insel dem spanischen Kapitän Juan Fernandez, der im Jahre 1598 im Auftrag der spanischen Konquistadoren mit seinem Schiff von Callao nach Valparaiso segelte. Ein Sturm vertrieb das Schiff auf die Insel, die bis dahin noch unbekannt war. Fernandez entdeckte zugleich einen Seeweg, der die bisher eingeschlagenen Seeloutrien längs der Riffe erheblich abkürzte. Aber sein Bericht über die Auffindung einer neuen fruchtbaren Insel und seine unwahrscheinlich schnelle Fahrt wurde von den holländischen Seefahrern als Zauberei ausgelegt, und der holländische Kapitän entrannt mit knapper Not dem Verhängnis. Der Statthalter von Peru, Pizarro, rettete ihn vor dem Todesurteil und schenkte ihm sogar die von ihm entdeckte Insel.

Fernandez siedelte sich später auf seiner Insel an. Aber nach einem anfänglich sehr erfolgreichen Handel mit Seehunden und Fischen verließen ihn seine Matrosen, denen das Einsiedlerleben nicht behagte, und Fernandez kehrte als armer Mann nach Spanien zurück.

Ein Jahrhundert später ergriffen spanische Jesuiten Besitz von der Insel. Sie legten Kartoffelfelder, Gemüse- und Obstgärten an, ließen zahlreiche Ziegen aus und trugen sich mit dem Plan, aus Juan Fernandez eine große Kolonie ihres Ordens zu machen. Aber auch diese Pläne scheiterten. Juan Fernandez wurde ein Schlupfwinkel der englischen Flibustier, die um 1670 den Stillen Ozean beherrschten.

Die Piratenkapitane Morgan, vor dessen Flotte die spanischen Kaufleute zitterten, erwählte sich diese wenig belebte Inselgruppe zum Ausgangspunkt seiner Raubfahrten. Auf der größeren der beiden Hauptinseln,

Mas a Tierra, hatten die Seeräuber jahrelang ihr Lager aufgeschlagen. In einer ihrer Buchten ruhen noch die drei spanischen Schiffe, die dort 1675 in einem Hinterhalt Morgans gerieten und nach heftigem Kampf von den Piraten gefesselt und verbrannt wurden. Und irgendwo zwischen den Felsen auf Mas a Tierra soll angeblich noch der riesige Goldschatz ruhen, den der Piratenkapitän hier vergraben ließ. Unzählige Abenteuer durchliefen später die Insel nach dem sagenhaften Morgan-Schatz. Aber er ist bis heute noch nicht gefunden.

Berühmt geworden ist Juan Fernandez vor allem durch seinen „Robinson“, den englischen Seemann Alexander Selkirk, dessen Schicksale Daniel Defoe — allerdings mit vielen dichterischen Zutaten — beschrieben hat. Aber Selkirk war nicht der erste Einsiedler auf Juan Fernandez. Schon 20 Jahre vor ihm wurde ein Moskito-Indianer von Freibeutern auf der Insel ausgelegt. Er hieß Robin, und nach ihm hat Defoe auch sein Buch benannt.

Auch Selkirk war Offizier auf einer Piratenregate. Er fahnte 1704, als die Seeräuber Juan Fernandez anriefen, den Entschluß, auf der Insel zurückzubleiben, da er die Grausamkeit seines tyrannischen Kapitäns nicht länger zu ertragen glaubte. Fünf Jahre haunte er dann auf der Insel — ohne den „Freitag“, den ihm Defoe in seinem Buch zum Begleiter gegeben hat! Er erlebte mangelnde Abenteurer, so eine verweirte Flucht vor Spaniern, die sein Versteck ausfindig gemacht hatten, und denen er nur durch seine ungewöhnliche Schnelligkeit entrannt. 1709 wurde er von den Matrosen eines englischen Kriegsschiffes gerettet.

Was die Insel für die Seeräuber besonders wertvoll machte, waren die riesigen Herden wilder Ziegen, die seit den Zeiten der jesuitischen Kolonisten auf Juan Fernandez hausten. Um den Flibustieren diese natürliche Vorratsquelle zu nehmen, setzten die Spanier im 18. Jahrhundert ganze Hundert von Wühlfunden aus, die den Ziegen den Garaus bereiten sollten. Aber in dem jahrelangen Kampf, der sich zwischen Hund und Ziegen abspielte, blieben die Ziegen schließlich Sieger. Noch heute sind die Inseln von großen Ziegenherden bewohnt, Nachkommen jener von den frommen Patres ausgelegten Ziegen, die sich in drei Jahrhunderten ungeheuer vermehrt haben. G. F.

Peter Prodöhls Abenteuer im Amtsgericht

Eines Morgens flatterte ein amtliches Schreiben in die Stube des Müllers Prodöhls. Hierin fand er die Aufforderung, am kommenden Montag, vormittags um 10 Uhr, zu dem Termin in Sachen Baltuschat gegen Zang und Genossen als Zeuge vor dem Amtsgericht zu erscheinen.

„Das ist eine verdammte Geschichte!“ sagte Peter zu seiner Karline. „Daß der Baltuschat auch gleich zum Gericht kommen muß. Wegen der paar Köcher im Schädel laßen?“ Ich hab nicht viel von dem Krawall gesehen... Prodöhls seine Mühle zu und fuhr mit Karline zur Stadt. Hier vor das Amtsgericht kamen, war es erst neun Uhr. Aber Peter ging hinein. Karline wollte Einkäufe machen.

Am zweiten Stod war das Verhandlungszimmer. Peter ging durch den Korridor zu einem Fenster und sah hinaus, um der Karline zuzuwinken. Komische Fenster haben sie hier! dachte er und zwangte den Kopf durch einen der vielen Gitterveree, die vor den Fenstern angedrückt waren. Er mußte seinen mächtigen Kopf tüchtig durch andere an den Stößen vorbeibrachte und hinaussehen konnte.

Unten stand die Karline. Peter winkte ihr freundlich zu und sah ihr nach, bis sie in die Leberstraße bog. Dann auf einmal nicht mehr! Das Gitter hielt Peters Kopf fest umklammert.

Das war' doch der Teufel... Peter drehte seinen großen Schädel nach allen Richtungen und strebte mit gewaltiger Kraft rückwärts. Aber alles Berren war vergeblich. Unten auf der Straße sammelten sich die Leute und sahen seinen Bemühungen zu. Ein paar Jungen freischritten vor Lachen über den eingekitterten Schädel.

„Ihr verfluchten Lausbuben!“ schrie Peter herunter, „macht, daß ihr weiterkommt, oder ich komm und schlag euch das Fell weid!“

Aber die Burischen lachten noch ärger. „Komm doch, wenn du kannst!“ schrien sie. Peter wütele keuchend gegen das Eisengitter an. Sein Nacken und der Hals liefen blutrot an. Alles umsonst...

Nach einer halben Stunde befreiten vier starke Männer den erschöpften Gefangenen. Sie hoben ihn hoch und drehten ihn so lange herum, bis der Kopf frei war. Die Verhandlung mußte vertagt werden, denn der Zeuge war nicht mehr vernunftfähig...

Am nächsten Tag aber las Peter die Zeitung. Ich plöglich mit der Faust auf den Tisch und schrie: „Hör zu, Karline, was hier steht! Ein tragikomischer Zwischenfall ereignete sich gestern in den Flurkammern des hiesigen Amtsgerichts. Ein vor Gericht geladener Zeuge zwängte seinen Kopf durch eines der vergitterten Fenster und wurde von den eisernen Stäben festgehalten.“

„Da haben wir's!“ trumpfte Peter Prodöhls auf, „da ist's geklert noch einem gerade so gegangen wie mit! Das kommt davon, wenn sie solche verrückten Fenster machen, die Herren vom Gericht...!“

Das badische Land

Huldigung für Heidelberg

Streiflichter von der Jubiläumsfeier der Heidelberger Universität

Heidelberg, 30. Juni. „Vermächtnis und Aufgabe“, so ist die Heidelberger Jubiläumsausstellung umschrieben. Es ist zwar eine Schau der Stadt, die einen interessanten Ueberblick vermittelt, insbesondere über Heidelberg als deutscher Kulturfaktor, aber sie weist dennoch auf die Aufgaben hin, die der Heidelberger Universität aus ihrem reichen Vermächtnis erwachsen. Wer irgendwie in den Tagen des Jubiläums in der alten Stadt weilte, mußte den festen Eindruck gewinnen, daß die jetzige Hohe Schule die ihr aus dem Vermächtnis gewordenen Aufgaben klar erkennt und auch sie zu lösen gewillt ist. Im ganzen Zug der Veranstaltungen, die übrigens trotz der

Kultur in ihren Ländern aufbauend mitgewirkt haben. Sie erklärten auch, daß Heidelberg, das die deutsche Wissenschaft auch heute wieder ihre Mission erfüllt. Allen gemeinsam war auch das Bekenntnis zum schönen Heidelberg, zur deutschen Landschaft hier am Neckar, zum Geist dieser Landschaft, der in so harmonischer Wechselbeziehung zur Hohen Schule stehe.

Das war die Haltung von Gästen und Gastgeber, aus der heraus Erpriechliches für geistige und kulturelle Zusammenarbeit der Völker erwachsen kann. Und nun das Gesicht der Stadt in diesen Tagen, das in seiner harmonisch zusammenhängenden Einheitlichkeit einen würdigen Rahmen zu jener inneren Einheit der Feier bildete. Nehmen wir die Schlichtheit, die alle Feierlichkeiten gemeinsam auszeichnete, so haben wir den Gesamtausdruck, den das Geburstagsfest der Ruperto Carola hinterließ.

Wirke schon der Auftakt, die Hissung der 31 Flaggen in ihrer Einfachheit würdig und nachhaltend, so kam bei der nachfolgenden Begrüßung der Ehrengäste wiederum die Bewunderung erregende Einheit der Feier zum Ausdruck. Hier, beim zwanglosen Wandel durch das neue Universitätsgebäude, schloß man die ersten Bekanntschaften, hatten die Vertreter der verschiedenen Länder Ge-

der Feier ihrer Universität. Als der Zug der Gäste, die in zwangloser Folge ihre Standplätze zur Befichtigung der Schloßbeleuchtung aufsuchten, durch Heidelberg hinüber zum Philosophenweg ging, waren die Straßen dicht belagert mit Volksgenossen, die doch alle das Schauspiel



Links: Rektor Prof. Dr. Menghin, Wien
Rechts: Rektor Prof. Dr. Hilgenretner, Prag-Brunn
Zeichnungen: Anoth.

nicht veräumen wollten und die ausharrten, und obwohl der Zug in seiner Zwanglosigkeit keinesfalls ein Festzug war. Heidelberg feierte mit seiner Universität aus vollem Herzen. Wer die Gäste erzählen hörte, von der Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit, die sie überall fanden, wer die Freude sah all überall, wer Heidelberg ihre Meinung austauschen hörte, der weiß, wie sehr Stadt und Universität miteinander verbunden sind und verbunden bleiben werden.

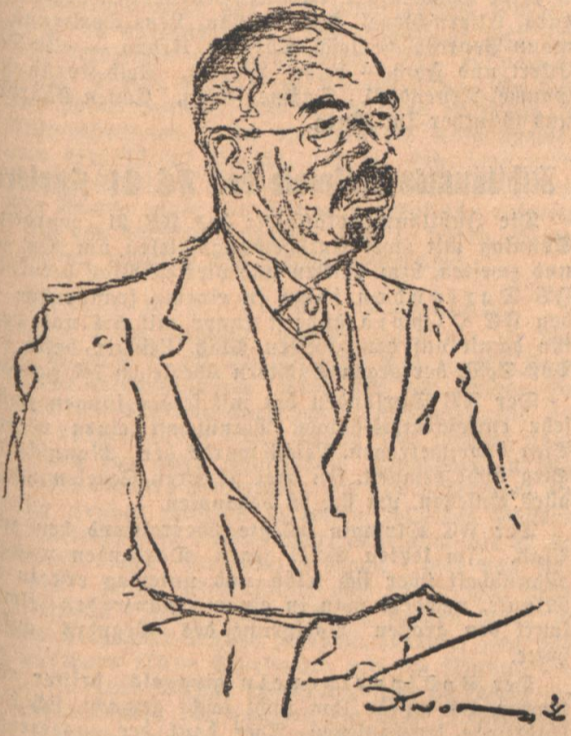
Es war rührend mit anzusehen und anzuhören, mit welcher Liebe und welcher Verehrung die ausländischen Studenten in Heidelberg von ihrer alma mater Heidelberg und der Stadt sprachen. Das Welttreffen ehemaliger Studenten am Montagabend war eine große Huldigung der ausländischen Studenten für Universität und Stadt. So gut es aus dem Impuls heraus gelang, mit Liedern und Vorträgen wollte man seine Dankbarkeit beweisen. Auch in verschiedenen Neben ausländischer Professoren am Montag war diese Dankbarkeit ja schon zum Ausdruck gekommen. Bei den Anreden der Studenten erinnerte man sich wieder daran, mit welcher Jungfräulichkeit gerade der Vertreter Amerikas von Heidelberg sprach, wie er an die vielen Männer in Amerika erinnerte, die in Wort und Schrift ihrer Dankbarkeit für Heidelberg Ausdruck verliehen, wenn auch er selbst begeisterte Worte fand, so waren das schon Höhepunkte, die jeden deutschen Teilnehmer der Festtage mit Stolz erfüllten.



Rektor Prof. Dr. Francisci, Universität Rom

legenheit, ihre Meinungen und Eindrücke auszutauschen. Und schon hier, am Anfang der Feiern, klang die Bewunderung für Heidelberg durch.

Ein einzigartiges Schauspiel die große Schloßbeleuchtung am Samstag. Und gerade hier zeigte sich die große Anteilnahme der Bevölkerung Heidelbergs an



Prof. v. Collis, Schweiz

äußerlichen Vielgestaltigkeit eine wunderbare geistige Einheit aufwies, kam nicht nur dieses Wollen zum Ausdruck, auch die ausländischen Vertreter, die ja verschiedenlich darauf abhoben, hatten die Ueberzeugung gewonnen, daß die Universität Heidelberg ihren Kulturbeitrag in der Linie der großen Tradition auch heute vollständig weiterführt. Allerdings, die neue Zeit, die neue politische Ordnung Deutschlands gibt neue Ziele und neue Haltung, aber die Auffassung der Wissenschaft entspricht der Tradition und der daraus gewordenen Aufgaben. Das dem so ist, stellen die ausländischen Vertreter durchweg fest, die alle auch der deutschen Wissenschaft ihre Bewunderung sollten.

Wir sprachen in unserem Bericht über den Festakt am Montagvormittag schon von dem geschlossenen Bild, das die Stadthalle bot, wenn auch Farben und Menschen so



Prof. Dr. Arthur Frank, Prof. Kemp, Vertreter USA, Columbia Universität, New York City

verschieden waren. Hier drückte sich äußerlich schon der Inhalt dieser Veranstaltung aus. Direktor und Professoren der ausländischen Universitäten, alle gaben sie ihrer Bewunderung und ihrer Dankbarkeit für die deutsche Wissenschaft, für den deutschen Geist und die Sendung der Universität Heidelberg als Kulturräger für die Welt zum Ausdruck. Eine ganze Reihe dieser Männer betonte ausdrücklich, wie sehr gerade deutsche Wissenschaft und deutsche

Die Acher-Rench-Korrektion beginnt

Der Reichsstatthalter macht am Donnerstag den ersten Spatenstich

Karlruhe, 1. Juli. Am Donnerstagvormittag wird Reichsstatthalter Robert Wagner anlässlich der feierlichen Eröffnung der Bauarbeiten zur Acher-Rench-Korrektion den ersten Spatenstich bei Kemprechtshofen ausführen. Dieses neue Arbeitsvorhaben stellt eine weitere bedeutende Etappe zur Vereinigung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in der ganzen badischen Rheinebene dar, durch die bekanntlich große Flächen bisher meist wertlosen Landes in befestigtes Kulturland umgewandelt werden.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Ministerpräsident Köhler wird Regierungsbaurat Dr. Ing. Köhler über die Bedeutung der Arbeit als Landes- und Kulturwert sprechen. Es folgen Anreden eines Bürgermeisters als Sprecher der beteiligten 23 Gemeinden und des Arbeitsanführers Helff. Dann wird der Reichsstatthalter das Wort ergreifen und den Spatenstich vornehmen. Die Feier wird umrahmt von Vorträgen der Arbeitsdienstkapelle und von Dichtungen, die im Arbeitsdienst entstanden und von Arbeitsmännern gesprochen werden.

Das Staatsministerium hat unterm 30. März ds. Js. ein Gesetz beschlossen, welches die Grundlage zur Verbesserung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in der Rheinebene zwischen der Kinzig und dem Sandbach bildet. Es handelt sich um die Acher-Rench-Korrektion, zu der am 2. Juli der erste Spatenstich durch den Reichsstatthalter Robert Wagner erfolgen wird. Das Gesetz hat inzwischen die Zustimmung der Reichsregierung erhalten und wird jetzt im Gesetz- und Verordnungsblatt vom 30. Juni 1936 (Nr. 19) durch den Reichsstatthalter im Namen des Reiches verkündet.

In den Bereich der Acher-Rench-Korrektion fallen folgende Gemeinden:

Achern, Altshöflein, Appenweier, Balshofen, Bodersweier, Bohlshofen, Bühl, Bührtal, Diersheim, Eiental, Erlach, Fautenbach, Freitett, Gamsburg, Graulshausen, Greftern, Griechheim, Großweier, Hausgerut, Hellinglingen, Hildmannshofen, Holzhausen, Hügelsheim, Korf, Lauf, Pegelshofen, Reibersheim, Sichtenau, Linz, Nemprechtshofen, Mörsbach, Moos, Mudenichshofen, Neumühl, Neufah, Nufbach, Oberbruch, Oberjäsbach, Oberwasser, Odelshofen, Densbach, Ottersweier, Quersbach, Renchen, Rheinhilshofen, Sand, Sasbach, Sasbachried, Sasbachwalden, Scherzheim, Schwarzath, Sinzheim, Söllingen, Stadelshofen, Steinbach, Stollshofen, Tiergarten, Ulm (Amtsbezirk Bühl), Ulm (Amtsbezirk Oberfrick), Unshofen, Urloffen, Varnholt, Vimbuch, Wagshofen, Wettenung, Windischlag, Zell, Zierolschhofen und Zusenhofen.

Fahrt in den Tod

Wurzburger Straße zwischen hier und Großrinderfeld ereignete sich am Sonntagmittag ein Verkehrsunfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der prakt. Zahnarzt Dr. Karl Engert aus Dittigheim wollte mit seinem Motorrad einen Lastwagen mit Anhänger überholen. Er streifte dabei die Straßeneinfahrt, wodurch seine mitfahrende Braut, die 23jährige Tochter des Dersdorfer Postkutschers Meßger von hier, zu Boden geschleudert und vom Anhänger des Lastwagens überfahren wurde. Die Räder gingen ihr über den Leib, die Verletzungen waren so schwer, daß Frau Meßger nach kurzer Zeit an der Unfallstelle verschied. Zahnarzt Dr. Engert selbst blieb unverletzt. Die Brautleute wollten am 7. Juli, dem Gebursttag der Braut, den Bund fürs Leben schließen.

Schon wieder ein Opfer des Verkehrs

Worheim, 30. Juni. Der Polizeibericht meldet: Am Montagabend fuhr der 11 Jahre alte Schüler Elmar Dreht an der Einmündung der Mainstraße in die Weßliche Karl-Friedrichstraße mit dem Fahrrad auf den Kühler eines Stuttgarter Personkraftwagens auf. Der Knabe wurde an den Lichtmast gedrückt und sofort getötet. Dreht soll nach Zeugenaussagen die Hauptschuld an dem Unfall treffen, weil er beim Einfahren in die Weßliche die nötige Vorsicht außer acht gelassen hat. — Das Verkehrsunfall bei Eimmohheim hat jetzt sein zweites Opfer gefordert. Der schwerverletzte Huber ist im Calver Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Worheim, 30. Juni. (Lebensmüde.) In Engelsbrand hat sich ein Mann in den 50er Jahren, der erst vor kurzer Zeit dort zugezogen war, durch Veronal vergiftet. — In der Bachstraße zu Worheim hat sich eine anfangs der 60er Jahre lebende Frau durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

Mannheim, 30. Juni. (Durch Blitzschlag getötet.) Bei dem am Montagabend über Mannheim niedergegangenen Gewitter wurde auf der Reitenstraße in Ballstadt ein dort wohnender junger Mann durch Blitzschlag getötet.

Stadach, 30. Juni. (Blitzschlag.) Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bahnwärters Benkler vom Bahnhof Schwabenreuth, ohne zu zünden. Dagegen wurden die Eheleute vom Blitze getroffen, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden zu nehmen.

Ausbau des Baden-Badener Theaters

Wesentliche bühnentechnische Verbesserungen — Instandsetzung des Zuschauerraumes

Eigener Bericht des „Führer“

K. Baden-Baden, 30. Juni. Nachdem die erforderlichen Summen zur Reuegestaltung des Baden-Badener Theaters bewilligt wurden, liegen jetzt auch die Pläne für die erforderlichen Arbeiten vor. Nach Fertigstellung dieser Anlagen wird Baden-Baden eine neuzeitlich eingerichtete Bühne besitzen, die auch großen Anforderungen genügt und der Regie bisher verschlossene Möglichkeiten an die Hand gibt.

Im einzelnen wird eine verschiebbare Bühnenportalanlage mit zwei rechts und links befindlichen beweglichen Beleuchtungsstürmen geschaffen, die bewegliche Scheinwerfer besitzen. Eine bewegliche elektrische Portalbrücke ermöglicht den Lichtwechsel während des Spiels, was bis jetzt unmöglich war. Die Beleuchtung wird ferner durch die Anbringung einer neuen Fußrampe mit zwei Scheinwerfern sowie durch die Aufstellung von vier Scheinwerfern seitlich des Balcons, die mit Fernhaltung ausgestattet sind, verbessert werden. Ueber der Portalöffnung wird ferner ein fester Lauffest eingebaut. Von ganz besonderer Bedeutung ist die Herstellung eines Rundhorizonts mit 14 Meter Höhe und 28 Meter Rundung, der elektrisch betrieben in 48 Sekunden auf- und abläuft und innerhalb dieser Zeit die vollkommene Schließung der Bühne ermöglicht. Zu dem Rundhorizont treten die notwendigen Horizontlampen sowie ein Strahlenapparat. Ein

Beleuchtungsregler, der die Heranziehung einer weitaus größeren Anzahl von Anschläßen möglich macht, und ein neuer teilbarer Bühnenvorhang ergänzen im wesentlichen die bühnentechnische Vervollkommnung.

Der Zuschauerraum, der in seiner bisherigen Form und Art vollkommen erhalten bleibt, wird ebenso wie die Treppenaufgänge zum 2. und 3. Rang links und rechts instand gesetzt, die Gänge oben mit neuem Anstrich im barocken Geis verlesen wie der untere Gang. Einen bedeutenden Fortschritt stellt der Einbau eines Bades für die Schauspieler dar, das bis jetzt außerordentlich gefehlt hat. Durch diese Arbeiten, die bereits in Angriff genommen wurden, hat das Baden-Badener Theater einen starken neuen Auftrieb erhalten. Die großen künstlerischen Pläne, die die Intendanz für das kommende Spieljahr hat, werden wesentlich erleichtert. Die Eröffnungsvorstellung wird „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shakespeare in der Inszenierung des Gastregisseurs Zwan Schmitt sein.

Kahr, 30. Juni. 94 Jahre alt wurde am Montag, den 29. Juni, die wohl älteste Frau der Schutterstadt, Witwe Karolina Hante, geb. Müller. Die Greisin ist trotz ihres hohen Alters körperlich außerordentlich rüstig und geistig sehr rege.

Hüter der Gesundheit



Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odol L83 jenes einzigartige Gefühl der Erfrischung und Belebung. Darüber hinaus wirkt Odol L83 vorbeugend gegen Infektionen der Mund- und Rachenhöhle.

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Vampire am Werk

Nach alter Tradition nähren sich die Schnaken und anderen Blutsauger vom dem Blute der Karlsruher Einwohner. Mit ihren zarten Füßchen schweben die kleinen Vampire an, um auf deinem Bein oder auf deiner Handfläche unbemerkt zu landen. Man merkt's erst, wenn der blutige Aft bereits vollzogen ist. Geradezu prachtvoll ist der durchsichtige Leib der Schnake mit dem edlen Lebenssaft angefüllt, trunken davon, ist sie für die leichtesten Schwebeflügel zu schwer geworden und kann sich nicht so schnell in die Lüfte erheben, als es notwendig wäre, dem Raubakt des Menschen zu entgehen. Am Ort der Tat wird sie zusammengeklappt. Auge um Auge, Zahn um Zahn! Wut, Hentzermahlzeit und gerechte Vergeltung folgen sich auf dem Fuße. Die Schnake ist nicht mehr. Aber ihre Brüder und Schwestern sind auf der Fahrt, die Gerichte zu rächen. Tausende von Stacheln und Saugröhren sind unterwegs.

Bahnsteige werden ausgebeffert

Nicht nur vor dem Karlsruher Hauptbahnhof, auch in dessen Innern werden zur Zeit umfangreiche Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Die Bahnsteige vier, fünf und sechs bekommen ein neues Gesicht. Der südliche der Bahnsteige ist eine vollständige Neuerstellung. Er wird mit Sandsteinen versehen und mit Platten eingelegt. In den Unterführungen, durch die man die Aufgangsstreppen zum Bahnsteiger erreicht, sind die Eisenkonstruktionen vom Rost befreit und warten des neuen Anstriches, der zum Schutze gegen die Witterungseinflüsse angelegt wird. Um den Publikumsverkehr nicht zu stören, werden die Arbeiten meistens des Nachts ausgeführt.

Spielecken für Entrümpelung

Lumpen, Eisen, Flaschen, Papier! So klingt der Ruf, den die Althändler auf den Straßen und in den Höfen der Häuser erklingen lassen. Trotz der vor einiger Zeit durchgeführten Entrümpelung scheint noch genügend Material vorhanden zu sein. Jeden Tag werden ganze Karren voll von alten Stoffen, Pappschachteln, Altpapier, anstrangierte Gaslamen, die der elektrischen Beleuchtung weichen mußten, Gasherde früherer Systeme, Kinderbetten und vieles andere abgeführt und zu den Geschäftsmännern dieser Branche gebracht. Für das Klo dieser oder jener Materialart gibt es so und soviel Reichspennige. Nach fällen die Wagen derer, die nicht mit klingender Münze bezahlen, sondern zum Einlaß allerhand kleine Spielecken mit sich führen. So bald sie in einer Straße erscheinen, sind sie sofort von einer Schar Kinder umswärmt, die alles Mögliche von in Hause herbeigekloppt, um die beliebten Gegenstände zu erhalten.

Gastrai auf der Reise

In allen Vierteln der Stadt herrscht eine rege Tätigkeit. Schwere Möbelstücke und sonstiger Hausrat werden aus den Wohnungen getragen. Für die Transportiere eine mühselige Arbeit in der Schwüle des Sommer. Vorzüglich müssen sie zu Werke gehen, denn mancher Wertvolle und zerbrechliche Stück ist dabei. Drei Männer hängen an einem Konzertflügel, der besondere Aufmerksamkeit beim Transport verdient. Sicher wird er auf ein eigenes hierzu gebauten Wagen verladen. Bald ist der mächtige große Möbelwagen sachgemäß eingepackt, der Traktor kommt angefahren und schleppt die Last nach ihrem neuen Bestimmungsort. Es ist das zweite Quartal im Jahr. Es wird wieder kräftig umgezogen.

Coba Waders und Heinrich Killius im Staatstheater

Die beiden Standard-Werte des italienischen Betriebs gingen am Sonntag, den 28. Juni wohl zum letzten Male in dieser Spielzeit in Szene. Die treibenden Kräfte dieser äußerst bünenwirksamen Dramen sind Liebe und Ehrlichkeit, allerdings von südlichen Temperaturen getragen und von einem diesbezüglichen Blickpunkt aus betrachtet und behandelt. Handlung und Besetzung dürften von früheren Aufführungen her bekannt sein.

Wina Dichtmüller stellt eine von Leidenschaft aufgeheizte und zerrissene Santuzza auf die Bühne. Namentlich die Höhenlage ihres Soprans ist von strahlender Klarheit und Schönheit. Ergreifend gelangen die großen Stellen (wenn man so sagen darf), ergreifend auch die Szenen mit Lucia, Turiddu und Alfio. Dieser Alfio erlitt durch die Furcht Selber eine packende, dämonische Darstellung. Theo Strad als Turiddu, temperamentvoll, heftig, trübende Mutter und Jüde Bömer, eine heftige Rolle und ebenfalls zur Genüge bekannt.

Am zweiten Werk des Abends, „Der Bajazzo“, vertrat sich Heinrich Killius vom Karlsruher Publikums. Der Sänger gab den Silvio mit warmer, sympathischer Stimme und bemühte sich mit Erfolg um eine interessante, lebendige Darstellung.

Eine angenehme Überraschung war Coba Waders vom Stadt Opernhaus Frankfurt a. M. als Nedda. Die Frau ausgezeichnete Leistung. Die schauspielerische Darstellung dieser Nedda enthielt die ganze Skala der Empfindungsregister dieses unglücklich glücklichen Weibes. Coba Waders erspielte diese Partie gänzlich: voller im gelegentlichen Ausflüssen eines schicklichen Anstands, einer unbedingten Abnung, erschütternd in der Schluss-Szene. Dazu kommt eine genussvolle, geschmackvoll eingelegte Stimme voller Ausdruck.

Wichtigem Hinweis ist bekannt. Auch dieses Mal zeichnete der Künstler ein tiefempfundenes Menschenbild.

Besonders zu erwähnen ist noch Helmuth Sellens. Dieser Komödiant, zuerst unglücklich Liebender, dann Blindlings Hasser, war eine großartige Leistung und verließ dem Abend eine eigene Note. Robert Kiefer als Deppo zuverlässig und überzeugend.

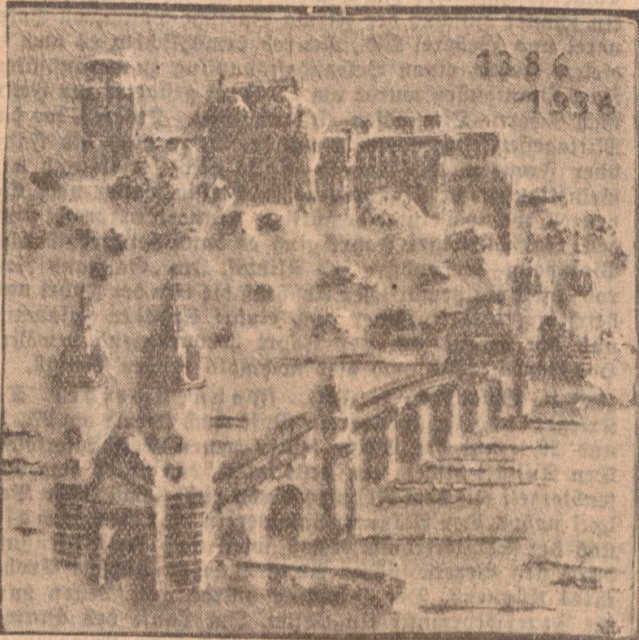
Generalmusikdirektor Joseph Kellberg dirigierte überlegen und temperamentsvoll. Die leuchtenden Farben der Partitur kamen bestens zur Geltung.

Am Schluß vier Beifall und Blumen.

R. S.

Für die Ehrengäste aus aller Welt

Majolika schuf die Heidelberg-Erinnerungsplafette



Den Ehrengästen, die zur 550-Jahrfeier der Unterstadt Heidelberg geladen waren, wurde zur Erinnerung an diesen Jubeltag eine künstlerische Majolika-Plafette überreicht, die in der Karlsruher Manufaktur geschaffen wurde.

Die Herstellung der Plafette, die eine Größe von 14x14 Ztm. hat, erfolgte aus eisenhaltigem, roten Ton. Er wurde in eine Gipsform eingegossen, retouchiert, getrocknet und sodann zum ersten Male gebrannt. Der gebrannte Ton wurde nunmehr mit einer weichen, bedenden Schmelzglasur geprägt. Damit die Zeichnung durch den roten Scherben hervortrat, mußte die Glasur zum Teil wieder heruntergerieben werden. Nunmehr spritzte man eine grünleuchtende alkalische „Fritte“ darauf und erstigte das ganze auf 1000 Grad Celsius, um es glattzubrennen. Bei dieser Temperatur kommen die Fritte und die Glasur zum Schmelzen und verleiht dem fertigen Stück seine Leuchtkraft und seinen Glanz. Auf der Rückseite ein schlichtes Einleit: „Von der badischen Landesregierung zur Erinnerungsfeste an die 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg überreicht“.

In beschränkter Anzahl ist diese Erinnerungsplafette auch käuflich zu erwerben. Sie ist mit einem Aufhänger versehen, in Karton verpackt. Abgesehen von ihrem Wert als Erinnerungsplafette an die 550jährige Gründung der Universität Heidelberg, stellt sie ein Stück echter deutscher Kunst dar, das sowohl in der Gestaltung als auch im Material als vollendet bezeichnet werden muß.

Mit Musik begann der Arbeitstag

Ein Frühkonzert für Schaffende des Einzelhandels auf dem Schloßplatz

Das Geschäftsleben stellt mit seinem aufreibenden Dienst, der tagaus tagein die Nervenkraft zahlloser Volksgenossen in Anspruch nimmt, hohe Anforderungen an die Verfassung der Betriebe, es fordert aber eine nicht mindere Spannkraft bei den Angestellten in den Büros und Geschäften. Das ist es, was man mühsam und Monate lang, Tag für Tag im Kontor tätig zu sein, unelose Zahlenreihen zu addieren oder täglich ununterbrochen Kunden zu bedienen, ihre lauten Wünsche rasch mit stets freundlichem Gesicht zu erfüllen, das kann nur der Ermessen, der diese Tätigkeit ausübt. Nicht immer ist man dazu aufgeleitet, lebenswichtig zu sein, oft drücken eigene Sorgen das Gemüt; dennoch verlangt es der Beruf, zuvorkommend, das eigene Ich zurückstellen und gefällig die Kunden zu behandeln. Zudem wird eine Anpassungsfähigkeit verlangt, die täglich neu erworben werden muß.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist stets der Beginn des Tagesverlaufes. Stand man mürrisch auf, war die Zeit bis zum Dienstbeginn sehr kurz, traf man in letzter Minute im Geschäft ein, so konnte man gewiß sein, daß Unlust und Unausgeglichenheit die Freude an der Arbeit hemmen. Ohne diese Freude aber wird sich jede Tätigkeit zur Qual. Wie anders aber ist es, wenn man die Zeit findet, vor Dienstbeginn einen Morgenpaziergang zu machen, die frische Morgenluft einzuatmen und gar ein Frühkonzert sich anzuhören. Man ist ein anderer Mensch. Die Arbeit geht noch einmal so gut vonstatten. Es ist eine Lust zu arbeiten.

Zahlreiche Volksgenossen, die in den Betrieben des Karlsruher Einzelhandels beschäftigt sind, konnten man gestern in der Frühe zum Schloßplatz spazieren sehen. Sie hörten sich das Frühkonzert des Arbeitsdienst-Gaumnistengesangs an, wanderten in den prächtigen Parkanlagen des Schloßgartens auf und ab. Wenn auch die Sonne dieses Tages es vorgezogen hatte, sich nicht zu zeigen und am Himmel ein verächtlicher Wolkenhaufen zu sehen war, so erregte die Morgenfrische dennoch alle, die an diesem Tage eine Stunde stiller anstünden, um sich das Frühkonzert anzuhören. Der Musikausgang des Reichsarbeitsdienstes hatte ein Programm ausgewählt, das so recht geeignet war, Freude zu bereiten und den neuen Arbeitstag frisch und froh einzuleiten. Wenn spendete man den Arbeitskameraden im erbraunen Gewand Beifall. Inzwischen war es Zeit geworden, die Geschäfte anzukundigen und freudig ans Tagewerk zu gehen.

In größeren Betrieben ist es bereits seit längerem üblich, sich die allmorgentlichen Betriebskonzerte anzuhören. Das ausgezeichnete Rundfunkgerät RNF trägt den besonderen Anforderungen Rechnung, so daß eine wirklich genussreiche Wiedergabe gewährleistet ist. Zahlreiche Kleinbetriebe aber müssen auf dieses Morgenvergügen verzichten. Für sie stellt ein solches Frühkonzert, wie es auf dem Schloßplatz stattfand und in Zukunft regelmäßig wiederholt wird, einen Quell der Freude dar.

Dichtung ableits des Schreibfildes

Wolf Justin Hartmann im Studentenhaus

Der Name unseres Mitarbeiters Wolf Justin Hartmann stand im Mittelpunkt des Abends, der von der Illerjugend, Standort Karlsruhe, im Studentenhaus veranstaltet wurde. Bis auf den letzten Platz war der große Saal gefüllt. Unter den Gästen, die der Einladung gefolgt waren, sah man Vertreter der Wehrmacht, der SS und des NSDAP.

Der Abend war in dieser Form und Zusammenstellung für die SS etwas neues und man faun ihm in der gebrauchten Mischung nur als gelungen bezeichnen.

Gaulliteraturreferent Pa. Fritsch begrüßte mit herzlichen Worten den aus München gekommenen Dichter, wobei er besonders betonte, daß man Hartmann deswegen gerufen habe, weil er als Vertreter der Kriegsgeneration die feste Verbindung gefunden habe zwischen dem Teilnehmer am Weltkrieg und der heutigen Jugend.

Dann spielte ein Orchester der SS zwei kleine Stücke für kleines Orchester von J. S. Bach. Sicher und exakt musizierten sie, wobei jeder einzelne sich mit seinem Instrument in die Spielgemeinschaft wie selbstverständlich eingelebte.

Danach ergriß dann Wolf Justin Hartmann das Wort. Durch seine ganze Art und seine Haltung gewinnt er sich im Augenblick keine teilweise noch recht jungen Zuhörer. Bevor er die eigentliche Leistung beginnt, schickt er ein paar Worte voraus. Er sei jetzt schon ein paar Tage durch den schönen Schwarzwald gefahren und habe auch schon ein paar Leckereien hinter sich. Dieser solle der letzte sein und er wolle ihn als eine Art Krönung in jeder Hinsicht ansehen.

Als erste Geschichte habe er „Die rätselhafte Furch“ ausgewählt. In Südamerika spielt diese etwas phantastische, wie im Märchen aufgeschriebene Angelegenheit, zu der der Verfasser selbst sagte, daß darin „sehr aufgeschult“ wird. Er wolle es aber seinen Zuhörern überlassen, festzustellen, wo die Wahrheit aufhört und wo die Furch beginnt. Gerade durch die Aufschreibeweise gewann er seine jungen Zuhörer im Augenblick und führte sie durch die Welt seiner Abenteuer.

Begeisteter Beifall dankte Wolf Justin Hartmann für diese Geschichte.

Zwei Sätze für Violine und Klavier aus einer Händel-Sonate wurden sauber von zwei SS-Kameraden gespielt. Dann folgte ein Vortrag durch die Erzählung „Note Arabesken“ zum Erlebnis des Weltkrieges. Das Schicksal eines tüchtigen, tapferen Engländers wird hier erzählt und zu einem tiefen Erlebnis gestaltet, aus dem uns der erschütternde Ernst des Weltkrieges spricht.

Hartmann ließ nach dem gemeinsamen Lied „Ein junges Volk steht auf“, noch eine beiden Stützen „Arbeit“ und „November“ folgen, in denen betraute wie in einem Aufzug das zum Ausdruck kam, was Hartmann uns zu sagen hat. Das sind die Augenblicke, wo der junge Dichter zum Prediger der neuen Weltanschauung wird, wo er schöpft aus dem Erlebnis des politischen Lebens.

Und bei Hartmann ist das deswegen besonders stark, weil er ganz vom Erlebnis kommt. Niemals könnte er literarisch werden, also vom grünen Tisch her etwas gestalten. Für ihn gilt ganz besonders das Wort „erst das Erlebnis, dann die Dichtung“.

Mit dem gemeinsamen Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen“ schloß die Feier, nachdem Bannführer G. H. G. dem Dichter für den Abend gedankt hatte, und ein Sieg dem Volk, Führer und Reich ausgebracht hatte.

Ein fragwürdiger Kinderfreund

In einer nichtöffentlichen Sitzung der Karlsruher Strafkammer hatte sich der 29jährige verheiratete bisher unbedeutende Franz Schwegler aus Heidelberg wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Verlaufe des Jahres 1933 an mehreren Mädchen unter 14 Jahren, die in seinem Ladengeschäft in Bruchsal Einkäufe tätigten, unzüchtige Handlungen begangen oder dies versucht. Das Gericht verurteilte den gefürchteten Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechen in acht Fällen nach § 176 Abs. 1 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Der Angeklagte ist nach ärztlichem Gutachten als vermindert zurechnungsfähig nach § 51 Abs. 2 anzusehen.

Lieder klangen im Schloßgarten

Die Friedrich Silchers-Geburtsfeier

Der Männergesangsverein „Silcherbund“ hatte zu der traditionellen Geburtstagsfeier dieses deutschen Meisters der Gesänge eingeladen und eine zahlreiche, gepointete lauschende Gemeinde hatte sich am Sonntagvormittag im Karlsruher Schloßgarten eingefunden.

Vereinsleiter Karl Penz sprach Heinrich Bierordis Guldigung „An Meister Silcher“. Den Mittelpunkt der schlichten Feier bildeten die Gedichtworte von Realschuldirektor I. R. C. v. Sallwürf. Der Redner würdigte die Verdienste Silchers als eines wahrhaftigen Kämpfers für eine deutsche Kulturgemeinschaft, als eines wahrhaften Erziehers zum Verständnis und gemeinnützigen Besitz des deutschen Gorgesanges. Sallwürf betonte, daß Silchers Lied- und Chorschöpfungen so richtig die unergündliche Tiefe des deutschen Gemütes wieder spiegeln und als heiliges Vermächtnis des Meisters eine liebevolle Pflege verdienen.

Der Chor des „Silcherbundes“ trug eine Reihe der bekanntesten und schönsten Weisen des unsterblichen Komponisten vor, darunter „Im Strahlzug auf der Schanz“, und Silchers Schwannengesang „Im Gnd“. Ehrenformmeister Friedrich Küller dirigierte die Chöre mit viel Hingabe. Das wohlgepflegte Stimmmaterial des Männerchores kam in ausgezeichnete Weise zur Geltung.

Anschließend fand noch eine sinnvolle Ehrung unseres badischen Komponisten Ludwig Baumann statt, wobei Karl Penz die Verdienste des Jubilars in herzlichen Worten schilderte.

Am Schluß der eindrucksvollen Feierkunde erklangen zwei Chorsätze Ludwig Baumanns: „Der Schmied“ und „Der deutsche Wald“.

Elfriede Kuhlmann verabschiedet sich

Vor gutbestem Hause gab Elfriede Kuhlmann am Montag ihre Abschiedsvorstellung. Elfriede Kuhlmann ein sehr beachtliches, weit über Durchschnitt liegendes tänzerisches Talent, betrat als Ewanilda in Delibes Ballet „Coppelia“ zum letzten Male unsere Bühne und die zahlreichen, überaus herzlichen Ehrungen am Schluß der Aufführung bewiesen, bis zu welchen Graden die Künstlerin sich die Sympathien des heiligen Publikums und auch ihrer Kollegen erworben hatte. Seit einer anschließenden Reihe von Jahren gehörte die Tänzerin dem Verbands des Bad. Staatstheaters an und verstand es, auf Grund ihres geübten Könnens, ihrer außerordentlichen starken Begabung, nach und nach bis zu den sogenannten ersten Partien vorzustoßen.

Die Ewanilda war eine Glanzleistung. Eine ungewöhnliche Körpergröße, eine frapierende Spitzentendenz und vor allem, ein echt künstlerischer, wahrhaft intuitiver Ausdruck des Tanzes und eine bis ins Kleinste fest ausgearbeitete angelegte Mimik sicherten den eindrucksvollen großen Erfolg.

Neben Elfriede Kuhlmann boten Robert Mayer (Bräutigam der Ewanilda) und Emil Wiggulla (Coppelia) ausgezeichnete Leistungen. Namentlich Wiggulla in der Verführung des alten Hexenmeisters konnte durch sein überlegen gestaltetes Spiel, durch eine vorzügliche, charakteristische Maske restlos überzeugen.

In den Rollen der Freundsinnen der Ewanilda hatten Jemgard Silberorth (welche auch in den vergangenen „Dorffrauen in Ungarn“ mit bestem Erfolg auftrat), Toni Widmann, Pola Dablinger, und Renne Frohmann Gelegenheiten, ihre tänzerischen Fähigkeiten ausgezeichnet zu entfalten.

Sehr geschmackvoll wirkten die farbenprächtigen Bühnenbilder von Heinz Gerhard Richter; Margarethe Schellberg sorgte in bekannt meisterlicher Weise für die Kostüme.

Eingeleitet wurde der Abend mit den „Dorffrauen in Ungarn“, einer Tanzhandlung von Valeria Krautke nach ungarischen Linsen von Brahms. Das Orchester musizierte unter Walter Born Klangschön und rhythmisch gekraftigt.

Geschichtlicher Oberherrin

Der 8. Einzelvortrag in der Verwaltungsakademie Baden

In der Technischen Hochschule sprach Professor Schnabel am Montagabend über „Oberherrliche Lande in der deutschen Geschichte“.

Ausgehend von der natürlichen Entstehung der oberherrlichen Lande wies Professor Schnabel geschichtlich nach, wie gerade die oberherrliche Lande zu einem Verkehrsland ungleichlicher wurde, das eine uralte Völkerstraße von Norden nach Süden durchzog. Erst waren es die Kelten, die vom Norden her in die oberherrliche Lande einbrachen, dann die Germanen in den Zeiten der Völkerwanderung, dann die Römer, die wieder von den Germanen verdrängt wurden (220 n. Zm.). Nach dem Sieg Clovis über die Germanen bei Zülpich im Jahre 496 drangen die Franken bis zur Dos-Murglinie vor, die bis heute die sprachliche Grenze dieser beiden Völkerstämme blieb.

Im Anfang des 9. Jahrhunderts stand das Frankenreich auf dem Gipfel seiner Macht; doch ging es schon unter Ludwig dem Frommen durch Teilung seiner Auflösung entgegen. Durch den Vertrag von Verdun (843) bildete sich ein Westreich und Ostreich. Der Rhein wurde zur Grenze. Er bildete das Rückgrat des Reiches. Man mag die Geschichte aller Zeiten studieren, und man wird immer und immer wieder die Ueberzeugung gewinnen, daß alle Kämpfe des Reiches um den Besitz des Rheines gingen.

Prof. Schnabel zeichnete alsdann ein Bild der deutschen Geschichte der oberherrlichen Lande in der Zeit der Sachsenkaiser (919-1024), der salisch-fränkischen Kaiser (1024-1125) und in der Zeit der Hohenstaufen (1138 bis 1250), sowie unter den Herrschern aus verschiedenen Häusern (1250-1347). Er setzte ferner auf, welche bestimmte Rolle in der Badischen Geschichte die Jäger, Fürstenberger, die Wittelsbacher und Kurfürsten von der Pfalz spielten. Von nebenfachlicher Natur hierbei waren die Fürstliche von Speyer. Mit einem Hinweis auf die letzten fürstlichen Träger der Geschichte Badens beendete Prof. Schnabel seinen Vortrag.

E. S.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETLINGEN

Musikerfesttage in Malsch

* **s. Malsch, 1. Juli.** Begünstigt von herrlichem Wetter konnte, wie wir gestern berichteten, Malsch drei Festtage begehen, die lange im Gedächtnis der Teilnehmer werden. Das 50jährige Jubiläum der Feuerwehr- und Harmoniekapelle Malsch, das es zu feiern galt, war zugleich das Bezirksmusikertreffen der Blas- und Streichkapellen des Bezirkes 11, Karlsruhe, der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer. Wie einträchtig und verschieden von einem früheren „Festbankett“ war doch schon der Begrüßungsabend. Die Begrüßungsansprache des Bezirksleiters Wihl. Scherflin hob die klare einheitsliche Richtung hervor, die die Volksmusik als „Fachschaft“ der Reichsmusikkammer nunmehr gehen kann. In einem kurzen geschichtlichen Aufsatz wurde die Tatsache erklärt, daß unter Landeshauptmann „alter musikalischer Vorden“ ist; von den alten Pfeifer und Zinkenbläsern spannt bis zu den heutigen „Musikern“ eine Linie. So konnten die Entartungserscheinungen der Musik in der Nachkriegszeit vom Kerne unserer Volksmusik kaum befreit werden. Die Rede des Bezirkspräsidenten, Bürgermeister Hornberger brachte Musikgeschichte im engen Sinne, aber für den Ort die wichtigsten, die Chronik der Kapelle. Sie weist als immer wiederkehrende Säule die der Kameradschaft, Opferwilligkeit und der Begeisterung für eine edle Sache auf. Die Reihe der Kapellmeister zeigt immer wieder solche aus den Garnisonen Ettlingen und Malsch. Ihre Arbeit und die Treue der Gefolgschaft hat die führende Stellung geschaffen, die heute die Kapelle im Musikleben der Gemeinde einnimmt.

Die folgenden Ehrungen wurden mit den Glückwünschen der Ortsgruppe der NSDAP eingeleitet, wobei Ortsgruppenleiter Ernst mit Recht bemerkte, daß die Musiker in besonderer Weise die Handlungsweise „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ sich zu eigen gemacht hätten. Es wurden geehrt: Georg Kahner, Musikführer, der als Gründer die lebendige Verbindung zu seinen frühen Zeiten darstellt, Wihl. Neuenauer für 25jährige, Ludwig Wehrmann für 25jährige „Dienstzeit“. Eine besondere Ehre wurde dem heutigen Dirigenten Max Böhmmer durch Ueberreichung eines Ehrenbriefes zuteil, kann er doch mit dem goldenen Jubiläum der Kapelle sein eigenes silbernes Dirigentenjubiläum feiern! Nach anderen Ehrungen prangte schließlich an der Vereinsfahne ein goldener Kranz, aus den Reihen des Festauschusses gestiftet, und an den Fanfaren seine Klagen als Ehrung an die aktiven Musiker. Wenn wir uns nun in der üblichen Weise ausdrücken wollten, daß die Ortsvereine und die Gastkapellen diese feierlichen Handlungen mit Musik „umrahmten“, so würden wir viel zu wenig sagen, denn es waren einzigartige Leistungen da zu hören. So hat der Ort Malsch ein Violinkonzert wie das von Max Bruch, vorgetragen von Solistin Trude Bösel, Karlsruhe, begleitet vom Instrumentalverein Karlsruhe unter Leitung von Konservatoriumsleiter Th. Münz noch nie gehört. Ganz besonderer Erwähnung bedürfen die Fanfarenmärsche der festgebenden Kapelle: vorbildlich im Ton und zusammen mit den würdig gestalteten wackerlichen Chören, die die Gesangsvereine des Ortes dem Freundesverein brachten und den Darbietungen des Turnvereins war der Begrüßungsabend schon etwas mehr als nur feierlicher Auftakt des folgenden Tages.

Dieser begann nach vorausgegangenem Großem Festessen dem Festgottesdienst und der Gefallenen- und Totenfeier. Für den aufstrebenden Geist der einzelnen Kapellen folgte dann das Wichtigste, das Wettspiel. In die Preisrichter Dörle, Komponist, Freiburg und Segelbrecht, Musikdirektor, Pforzheim, hatten eine schwere Aufgabe; bei jeder Kapelle merkte man, daß sie ihre Aufgabe peinlich durchgearbeitet hatte. Es gelang dem festgebenden Verein selbst, die Spitze zusammen mit Musikverein „Karlsruhe West 1927“ zu gewinnen. „Fokale“ gab es nicht mehr, aber jede angetretene Kapelle erhielt neben einer Erinnerungsurkunde 4 Musikwerke neuerer Komponisten.

Die Bezirksstagung im Bürgeraal des Rathauses wurde von Bezirksleiter Scherflin eröffnet und geleitet. Die Kapellen mußten, so führte er aus, sich als Treuhänder unserer musikalischen Volkskunst fühlen. Diese fachlichen Ausführungen ergänzte Kreisleiter Borch durch trefflich gewählte zwischenwörtliche Beispiele auf dem Hintergrunde der Massenlehre. Im weiteren kamen dann die Dinge zur Sprache, die den Laienorchestern besonders am Herzen liegen. Die großen organisatorischen Fragen berührte der Landeshauptmann

Adolf Kromer. Er kündigte zugleich eine ganz große Veranstaltung der Volksmusik in Karlsruhe im Sommer 1937 an. Mit dem Treuebekenntnis an den Führer und die nationalen Väter schloß die Bezirksstagung. Es war am Mittag ein schönes Bild für die vielen Zuschauer, Kapelle um Kapelle im Festzug in strammer Ausrichtung unter schneidigen Marschschlägen an sich vorbeimarschieren zu sehen. Jedenfalls stellen diese Marschmusikbegrüßungen ein ausgezeichnetes Mittel der Erziehung dar. Das Fest schritt mit der Rundgebung auf dem Festplatz fort. Der Festball am Abend in beiden großen Festhallen ließ die Geselligkeit zu ihrem recht kommen. Der ländliche Feiertag-Montag und sein glückliches Wetter brachte das Thema Freude in anderen volkstümlichen Formen. Im Mittelpunkt des abends „Ausklang nach Malscher Art“ stand das große Feuerwerk, das eine letzte Augenweide für groß und klein war. Zum Abschluß sollen nicht unerwähnt bleiben, die beiden Männer, auf denen die Hauptlast der Vorbereitung und Durchführung des Festes lag: Festleiter Anton Krebs, Malsch und Wilhelm Scherflin, Karlsruhe, Bezirksleiter der Fachschaft Volksmusik.

Der Führer übernimmt die Patenschaft

* **Ettlingen, 1. Juli.** Anlässlich der Geburt des 9. Kindes in der Familie Josef Glaser hier hat der Führer und Reichsführer die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Ehrengeld von 50 RM überreicht. Wir gratulieren.

* **D. Egenrot, 1. Juli.** (Verschiedenes.) In der Sonntagnacht gegen 12 Uhr stürzte ein aus Reichendorf kommender Motorradfahrer am hiesigen Ortsausgang demart, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war.

Zu einem achtstägigen Aufenthalt treffen hier diese Woche ungefähr 50 RZ-Urlauber ein.

* **Rangensteinbach, 1. Juli.** (Hohes Alter.) Im geistigen und körperlichen Frische begehrt am 1. Juli unser

Rund um den Turmberg

Durlachs NS-Frauensschaft schult

* **A. Durlach, 1. Juli.** Die NS-Frauensschaft Durlach ist beehrt, die Frauen und heranwachsenden Mütter in allen lebenswichtigen Dingen zu schulen. In letzter Zeit kam durch sie ein Mütterkulturschulung zur Durchführung. Dieser Tage ging nun ein Kursus zu Ende. An ihm nahmen 14 Schülerinnen teil, die während 12 Abenden in der Kochkunst unterrichtet wurden. Anlässlich des Kurschlusses fand im Heim der NS-Frauensschaft eine Feier statt. Frau Dencio dankte einleitend in ihrer Eigenschaft als Leiterin der Abteilung Hauswirtschaft-Volkswirtschaft allen Teilnehmerinnen und Helferinnen des Kurses. Frau Werner und Fr. Jafob fanden für ihre unermüdete Mithilfe besondere Anerkennung. Frau Dencio wies abschließend auf die Wichtigkeit solcher Kurse hin. Frau Jafob sprach dann Frau Dencio den Dank aus für die Unterstützung, die sie dem Kurs durch praktische Hinweise und Anregungen zuteil werden ließ. Abschließend richtete Frau Jafob die Worte der Werbung für die Abteilung der Teilnehmerinnen vom Notizen Kreis. Sie bat um Verständnis für die Arbeit der Sanitärerinnen und riet zur Teilnahme am Herbstkurs. Der folgende unterhaltende Teil war umrahmt von Gedichtvorträgen und Musikdarbietungen.

Ausflug bei den Durlacher Anglern

* **A. Durlach, 1. Juli.** Das Strandfest des Anglersportvereins fand am Montagabend seinen Abschluss. Nochmals machten sich viele Volksgenossen auf den Weg zum Festplatz am Becken hinaus, wo es sich nach des Tages Dase schön sah. Im ganzen konnte an den drei Tagen eine ansehnliche Menge von Fischen abgefischt werden, womit einer der Hauptzwecke des Fischereifestes erreicht wurde: Es sollte für die Bedeutung des Fi-

Mitsbürger Friedrich Nagel, Schreiner, seinen 76. Geburtstag. Wir gratulieren!

Gartenfest. Der Gesangsverein „Edelweiß“ hält am kommenden Sonntag ein Gartenfest ab.

* **Neurod, 1. Juli.** (Belegschafts-Ausflug.) Kameradschaftliches Zusammenwirken der Belegschaft und ein schöner Ausflug der Firma Badische Baumwoll-Spinnerei und Beherei AG, Neurod ermöglichten es auch in diesem Jahre, einen Belegschafts-Ausflug zu veranstalten. In 5 Omnibussen wurde am 25. Juni gestartet zur Fahrt nach Achern-Dienhöfen-Alberghaus-Kniebis, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Dann ging die Fahrt über Freudenstadt-Ragold-Calm nach Pforzheim und nach Besichtigung der Klosterkirche in Pforzheim weiter nach Pforzheim, wo noch einige gemütliche Stunden verbracht wurden. In schneidiger Fahrt ging es dann heimwärts über Pforzheim-Neuenburg ins Albthal. Im „Gasthaus Neurod“ hielt ein gemütlicher Abschied von der Fahrt vollbefriedigter Teilnehmer noch einige Stunden zusammen und die bereits auf der Fahrt hervorgeragend bewährte Hauskapelle fand auch hier nochmals reiches Beifall.

* **H. Bienenbach, 1. Juli.** (Fahnenweihe.) Der Krieger- und Schützenverein Bienenbach feierte am 27., 28. und 29. Juni die Weihe seiner neuen Kriegerfahne. Den Auftakt bildete ein Festbankett, das unter dem Riefenspruch auf dem Festplatz einen recht gemütlichen Verlauf nahm. Der Männergesangsverein „Friedenschor“ und der Schützentruppenerboten nach der Begrüßung durch den Vereinsführer Alois Bauer hübsche Proben ihres Könnens. Der Hauptakt wurde mit Beden durch die Feuerwehrmusik eingeleitet. Im Laufe des Vormittags wurde durch Bürgermeister Dörs am Kriegerdenkmal ein prächtiger Kranz niedergelegt. Ein stattlicher Festzug bewegte sich am Nachmittag durch die in reichem Schmucke stehende Dorfstraße, und auf dem Festplatz entwickelte sich rasch ein durch bestes Wetter begünstigtes lebhaftes Festgetriebe. Unermüdetlich ließ die Kapelle des Musikvereins „Edelweiß“ ihre besten Weisen hören. Nach der Festansprache durch Bürgermeister Dörs, der in klaren Worten die Aufgabe und den Zweck der Kriegervereine zeichnete, entrollte und übergab Vereinsführer Bauer der Kriegerkameradschaft das neue Symbol der Treue, Gesangsverein und Schützentruppenerboten nach der Weihe. Gesangsverein und Schützentruppenerboten nach der Weihe. Gesangsverein und Schützentruppenerboten nach der Weihe.

„Glück auf!“ — Hinab ins Salzbergwerk

Am Sonntag, den 5. Juli, führt die NSG „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug nach Röhndorf. Dort wird in das Salzbergwerk eingefahren und die Saline besichtigt. Die Rückfahrt von Röhndorf erfolgt gegen Abend nach Heidelberg zur Schloßbeleuchtung. Abfahrt in Heidelberg 45 Minuten nach Beendigung der Schloßbeleuchtung. Die Kosten für diese Fahrt betragen einschließlich Mittagessen und Kosten für die Einfahrt ins Bergwerk und Besichtigung der Saline 4.20 RM. Anmeldungen bitten wir sofort auf der Geschäftsstelle der NSG, Kaiserstraße 148, Baden vorzunehmen.

Rüchzi Theateraufführung

Bahisches Staatstheater. Heute Mittwoch, 20 Uhr, Gastspiel Karl Daus „Zib“, Oper von Wolf-Ferrari in der Antikenform von Eduard Stäudel. Musikalische Leitung: Joseph Reichert. Donnerstag, 2. Juli, 20 Uhr, Schloßbesichtigung für die NSG Kulturgemeinde „Müser Bad“ von Joh. Schick in der Reinszenierung von Eduard Stäudel. Am Samstag, 3. Juli, 20 Uhr, Einführungsvortrag „Kraft durch Freude“ von Reichert. Abfahrt — Die nächste Vorstellung von „Zib“ am Sonntag, 5. Juli, beginnt nicht wie angesetzt um 19.30 Uhr, sondern um 20 Uhr.

Edith Geminde (Solotanztruppe), eine abendige Karlsruherin und Schillerin von Kameradsängerin Frau Gieseler, wurde für die Spielzeit 1936/37 an das Stadttheater Heidelberg verpflichtet. Beruflich, Albert Ludwig Müller, ein ehemaliger Schüler der Staatlichen Lehrerbildungsanstalt, wurde als Leiter für das Theater „Alpenische Jugend“, das auf dem Reichssportfeld unter der Leitung Harald Kreisbergers aufgeführt wird, verpflichtet.

Die Firma Drogerie Theodor Wals fand in diesen Tagen und ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Drogerie wurde im Juli 1911 in der ehemaligen Buchdruckerei, heute Goldstraße, von Theodor Wals eröffnet; 1919 wurde die Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 24/25, als Filiale angeschlossen. Zielbewusstes Arbeiten verhalf der Firma ein Ansehen, das weit über die Grenzen der Stadt hinaus reicht.

Karlsruherische Bühne, Frau W. Kollstein, begehrt am heutigen Tage im Alter von 85 Jahren ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum als Pfeiferin von Wein und Scherz, die trotz ihres Alters noch feist zu schaffen weiß. Herzlichen Glückwunsch!

Aleimarkt. Auch am Dienstag war der Aleimarkt in der Markthalle wieder recht gut besucht mit Butter sowohl wie mit Gemüse und Obst. Ganz besonders groß war die Zufuhr von frischen Kartoffeln und an Erbsen und Bohnen. Trotz der heißen Hitze war das Geschäft recht lebhaft, und bis auf Eier, die wieder sehr gefragt waren, aber viel zu knapp vertreten waren.

Kraft durch Freude

Schwimmturne in Freibadern für Männer und Frauen. Mit dieser Woche beginnt das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ mit seinen Schwimmturnen in den Freibädern und zwar am:

- Freitag, den 3. Juli, 18-19.30 Uhr, im Städt. Schwimm- und Sonnenbad (Straßenbahnlinie 1)
 - Sonntag, den 5. Juli, 10-12 Uhr, im Städt. Schwimm- und Sonnenbad (Straßenbahnlinie 1)
 - Dienstag, den 7. Juli, 18-19.30 Uhr, im Städt. Schwimm- und Sonnenbad (Straßenbahnlinie 1)
- Die Bedingungen sind die gleichen wie in den Bädern in den Freibädern.
- Die Jahresportkarte (mit Befreiungsbuch) ist beim Schwimmlehrer und auf der Geschäftsstelle des Sportamtes, Kaiserstraße 148, erhältlich.
- Die Vorbereitungsstunde des Sportamtes. Wir machen nochmals aufmerksam auf den am Dienstag, den 7. Juli, im Hochschul-Stadion beginnenden Schwimmturnen in Frauen-Schwimmturnen, Lebenszeit von 6.45-7.45 Uhr. Es laufen somit wöchentlich drei Vormittagsstunden in Frauen-Schwimmturnen:
- Dienstag, von 6.45-7.45 Uhr, im Hochschul-Stadion
 - Dienstag, von 9-10 Uhr, Gymnasialstraße, Bahnhofsstraße 8
 - Dienstag, von 10-11.15 Uhr, im Hochschul-Stadion.
- Heute, Mittwoch, laufen folgende Turne:
- Allgemeine Körperkultur (Männer und Frauen): 20 Uhr: Kantstraße
 - Freizeitsport und Spiele (Frauen): 17.15 Uhr: Schloßstraße 1
 - 20 Uhr: Sebel-Wartplatzstraße; 20 Uhr: Bahnhofsstraße
 - Kameradschaft: Bergstraße 20.30 Uhr: Kantstraße
 - Leibesübungen für die Frau: 16.30 Uhr: Heimlichstraße
 - Deutsches Gymnastik (Frauen): 16.30 Uhr: Gymnasialstraße, Poststraße
 - Reichsbühnen (für Kinder von 7 Jahren aufwärts): 15 Uhr: Kantstraße
 - Schwimmen (Frauen): 21.30 Uhr: Bierstraße
 - Reiten (Männer und Frauen): 20 Uhr: Reitstraße des Reichs
 - 21 Uhr: Poststraße
- Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratung findet schon Mittwoch von 18.45-19.45 Uhr in den Sporträumen des Sportamtes, D. B. e. g. l. e., Kaiserstraße 178, statt.

Am Schwarzen Brett

- Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe Südwest 1. Donnerstag, 2. Juli, 20.15 Uhr, zur Nacht am Rhein, Sitzung der Parteiführer.
- Ortsgruppe der NSDAP Harbalmah. Heute, Mittwoch, 20.15 Uhr, Sitzung der Parteiführer und Helfer im Rathaus zur Nacht, Kaiserplatz.
- Deutsche Arbeitstruppe / Kreisleitung Karlsruhe, Zammstraße 14. Unsere Diensträume sind bis auf weiteres jeweils Mittwoch, 20.15 Uhr, mittags für den Publikumsverkehr geschlossen.
- NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Harbalmah. Morgen, Donnerstag, findet unter Heimlichkeit: „Stran“ statt. Beginn 20 Uhr. Die Singartube wird um achtzehn Uhr geschlossen werden.
- NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Bietheim. Unsere Heimabende fallen bis Ende August aus.
- NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Rappurt. Heute Mittwoch, 20.15 Uhr, Heimabend.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 1. Juli 1936

Theater: Bahisches Staatstheater: 20 Uhr: Die Schindler: 16-18.30 Uhr: Konzert des Karlsruher Operorchesters

Film: Atlantik: Pat und Patagonien
Gloria: Art aus Leidenschaft
Sammer-Blasfische: Peter, Paul und Romane
Ball: Ein Lied für Dich
Hoff: Art aus Leidenschaft
Schauburg: Wir sind vom Schottischen Infanterie-Regiment
Union-Vollspiele: Tomogoo Tomoo
U. L. Mühlberg: Sünden der Gesellschaft
Durlach: Scala: Die unmögliche Frau
Durlach: Wartplatzstraße: Die klugen Frauen
Ettlingen: Union: Durch die Wüste

Konzert / Unterhaltung:
Bauer: Robert C. Richter
Grüner Baum: Lang
Kaffee des Wehrens: Robbe Ed. Dunter
Lüdenraden: Hausfrauennachmittag
Muenem: Lang
Obert: Kapelle Nora Rudolph
Roederer: Lang
Regina: Robert
Weinhaus: Hausfrauennachmittag
Wein: Hof: Lang
Einzigarten-Restaurant: 20.30 Uhr: Lang
Stammesfeier Durlach: Lang
Kantstraße Durlach: Lang

Blick über die Harde

* **S. Blantenloch, 30. Juni.** (Versammlung.) Heute abend um 1/8 Uhr findet im Parteilokal zum „Raiser“ eine wichtige Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt. Sämtliche Mitglieder haben zu dieser Versammlung zu erscheinen. Verteilung. Am letzten Samstag kamen in unserer Gemeinde die reichlichen Kirchengesellen zur Verteilung. Der Ertrag war doch höher, wie man ursprünglich angenommen hatte. Hohes Alter. Am 1. Juli begehrt Karl Lehmann, 70. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen dem Hochbetagten noch einen sorgenfreien Lebensabend. Das Lied der Dreifachmaschine. Ein ganzes Jahr hat die Dreifachmaschine ihre Tätigkeit eingestellt, und jetzt beginnt wieder das alttägliche Lied, natürlich noch nicht so oft wie an der Hauptterme. Die erste Wintergerste wurde bereits geerntet und gedroschen. Es ist heute üblich, daß die Frucht ihren Weg vom Acker direkt zur Dreifachmaschine nimmt. Das Abbladen und Wieder-auffladen wird dadurch eingepart. Ein neuer Standortführer der NSDAP. Am Freitagabend trat die hiesige NSDAP zur Uebernahme an den neuen Standortführer an. Nach zwei Lieberern ergriff Standortführer Max Kubach, das Wort, und forderte die NSDAP auf, mit dem neuen Führer in der gleichen Weise wie bisher zu arbeiten. Sodann sprach Unterstandführer Jemberle einige Worte und übergab den Standort

dem neuen Führer Lehmann. Dieser dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und versprach, alles daranzusetzen, um die kommende Arbeit in der NSDAP zu einer erfolgreichen zu gestalten. Der neue Führer übergab dann im Auftrage der NSDAP Kamerad Kubach ein Bild des Reichsjugendführers als Dank und Erinnerungszeichen. St. Gegenkreis, 1. Juli. (Filmvorführung.) Am letzten Sonntag brachte die Gauksfilmstelle den Film „Die Garbarsfürstin“ im Saale zum „Lamm“ zur Vorführung. Die anwesenden Zuschauer brachten diesem Film großes Interesse entgegen. Der Besuch wäre noch besser gewesen, aber die angepannte bäuerliche Tätigkeit, die infolge der Erdbeereente auch am Sonntag nicht aussetzt, verhinderte einen größeren Besuch. Radfahrweg. Anlässlich der Neuherichtung der Radfahrwege nach Karlsruhe wurde auch ein Radfahrweg errichtet, dessen Beschaffenheit so war, daß er für Radfahrer unbrauchbar war. Zur Zeit erfolgt eine Verbesserung, die von allen Strakenbenutzern nur begrüßt wird. Eine Fortsetzung dieses Weges bis zur Gauksfilmstelle Karlsruhe wäre unbedingt erforderlich. Sch. Reuent, 1. Juli. (Film.) Eine wirklich nette Tonfilm-Operette „Viktor und Viktoria“ zeigte am Sonntag die Gauksfilmstelle. Der Dammlauf war wohl selten so gut besucht. Die Zuschauer unterhielten sich von Anfang bis zum Ende ausgezeichnet und das Lachen nahm kein Ende.

ches im Haushalt des Gesamtvorles merben. „Fische sind Volksernährung“

Die beim Strandfest verzehrten Fische waren diesmal Meeresfische. Der Benutzer selbst birgt ebenfalls einen beträchtlichen Reichtum an Fischen in seinen Wassern: da tun sich das Rotauge, der räuberische Barsch, der fette Karpfen bewegt sich mit trägen Flossenschlägen dahin; die Schleie durchwühlt inständig den schlammigen Boden nach Tier- und Pflanzenresten, die ihr als Nahrung dienen. Seine schnellen Fickadanten durch das Schiff zieht der gierige Witterling, ein winziger Fisch, der seiner hübschen Farben wegen gerne in Aquarien eingelebt wird; der Aal findet im Schlammgrund günstige Lebensbedingungen. Von Zeit zu Zeit wird der ganze See ausgedöhrt; dann jappelt alles, was da kreucht und läuft, in den Wäldern der Rege.

Die Preisträger, die beim Angelwettbewerb die wertvollen Ehrenpreise (Fischereigerät) gewannen, sind: 1. Preis Dagland, 2. Preis Durlach, 3. Preis Dagland.

Handhabung von Heißwasserpeichern

* **A. Durlach, 1. Juli.** In Zusammenarbeit mit dem Städtischen Gaswert führt die Hausgemeinschaft Durlach im Rahmen ihrer Propagandabgabe die Handhabung von Heißwasserpeichern öffentlich vor. An zwei Heißwasserpeichern, die am Marktplatz vor dem Rathaus angebracht sind, wird den Hausfrauen von Durlach der Apparat vorgeführt. Weite Kreise der Bevölkerung sollen auf diesem Wege mit den Heißwasserpeichern vertraut gemacht werden und für die Anschaffung von Warmwassergeräten gewonnen werden.

70. Geburtstag

* **A. Durlach, 1. Juli.** Frau Sophie Pfatteicher, Mühlstraße 19 feierte bei bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag.

* **F. Stupferich, 1. Juli.** (Ausstellung.) Der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Stupferich veranstaltete am 28. und 29. Juni hier eine Kaninchenausstellung, bei der man wirklich schöne, gutgepflegte Zuchttiere verschiedener Rassen sehen konnte. Besonders konnte festgestellt werden, daß der Verein eine große Anzahl Züchter aufzumeisen hat, die sich in der Pflege der Tiere geradezu weitestern und so auch unsere Gemeinde in dieser Hinsicht würdig vertreten. Der hiesige Turnverein beteiligte sich am letzten Sonntag am Vereinswetturnen beim 31. Kreisturnfest in Karlsruhe-Rinheim und konnte hierbei 77 1/2 Punkte für sich erringen. Ein schöner Erfolg, wenn man weiß, daß als höchste erreichbare Punktzahl, die Zahl 80 festgesetzt wurde. Besonders wurde unser alter Turnwart Albert Wipper als viel bewundert, der als Kriegsinvalide die Pflege vorführte und für Ordnung und Leitung stets volle Punktzahl erhielt.

* **B. Höhenmetersbach, 1. Juli.** (Vorsicht beim Kirchengesellen.) Am Sonntagmorgen stürzte ein junger Mann von hier beim Kirchengesellen so unglücklich vom Baume, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog.

* **H. Grünmetersbach, 1. Juli.** (Verschiedenes.) Die Gemeindegruppe Grünmetersbach des NSD hatte im „Lamm“ einen Pflichtappell, der von den Amtsträgern gut besucht war. Die Feuerwehr hatte eine Übung der gesamten Wehr.

Der Gesangsverein „Sängerhain“ beteiligte sich am 50jährigen Jubelfest des „Frosstunn“ Weingarten zahlreich.

Der neue Wohnblock der Nordstern Lebensversicherungs A.G. Berlin

in Karlsruhe-Mühlburg

Unweit links der Hardtstraße in Mühlburg, hat die Nordstern-Lebensversicherungs-A.G. Berlin einen neuen Wohnblock errichtet. Noch im Oktober vorigen Jahres lagen hier Kleingärten, die von den Anwohnern des Stadtteils Mühlburg bepflanzt wurden. Das Gelände eignete sich vorzüglich zur Schaffung eines neuen Wohnkomplexes, der nur wenige Minuten vom Bahnhof Mühlburg entfernt ist. Auch die Hauptstraße mit ihren Straßenbahnverbindungen zum Zentrum der Stadt Karlsruhe ist bequem zu erreichen. Die zusammenhängenden Häuser der Nordstern A.G. liegen mit ihren Fronten an der Feld-, Sonnen-, Steuben- und Grabenstraße. Sie umschließen drei große Gartenhöfe, die den Wohnungen Licht, Luft und Sonne bringen.

Schon von weitem sieht man die charakteristischen Neubaulagen, die diesem bisher wenig bebauten Teile Mühlburgs ihr Gepräge geben. Helle, freundliche Farben leuchten aus dem Grün der vor ihnen gelagerten Gärten. Die mit Kleingärten belegten Dächer sind ziemlich hell kontrastiert und berühren im Gegensatz zu den lange Zeit üblichen Flachdächern einer überwundenen Bauepoche sehr angenehm. An den Häuserfronten fallen die gleichmäßig verteilten Fenster auf, die den Wohnungen eine freundliche Helligkeit verleihen. Charakteristisch für die Bauweise sind die angebauten Erker, die den Eindruck der geschlossenen Bauweise vermitteln. Die Flügelpartien der Häuser umschließen jeweils die Gartenhöfe, während der mittlere Hof von der Steubenstraße lebhaft durch eine Mauer getrennt ist. Das Hellgrün des Hausanstriches harmonisiert mit den Einfassungen der Fenster und dunkler gehaltenen Rollläden. An der mittleren Häuserfront nach der Feldstraße hin wurden Balkone angebracht, die das Bild beleben. Eine Verbindung der drei in sich geschlossenen Häuserblöcke bilden die bereits er-

wähnten Erker. Außerdem sind nach den Innenhöfen zu den einzelnen Wohnungen Veranden angebracht.

In seiner lockeren und doch klaren Gliederung, die sich aus dem Bestreben ergab, den Charakter der einförmigen Mietkaserne zu vermeiden, stellt der neuerrichtete Häuserblock eine Bereicherung des Straßenbildes in Mühlburg dar. Er ist das Werk der Architekten Dr. Rößiger und Schenckflug, die die gestellte architektonische Aufgabe meisterhaft gelöst haben.

Während die Wohnungen im einzelnen bereits fertiggestellt und damit bewohnbar sind — am 1. Juli ziehen bereits ein großer Teil der Mieter ein — bedarf es zur Herrichtung der Garten- und Grünanlagen, sowie des Ausbaues der Straßen noch eine geraume Zeit. Bereits sind die Umfassungen der Vorgärten fertiggestellt, so daß in nicht allzu langer Zeit der Häuserblock seiner entgültigen Formgestaltung entgegengeht. Zusammen mit den geplanten Gärten in der verlängerten Maraustraße, in der Niederung entlang der Steubenstraße, wird sich ein grüner Gürtel um den ausladenden Neubau legen und Karlsruhe, die als Gartenstadt weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt ist, auch am Nordwestrand der Stadt das charakteristische Bild geben.

Der neue Wohnblock hilft einem allgemeinen Bedürfnis, nämlich der künftigen Nachfrage nach zwei- und Drei-Zimmerwohnungen einem erheblichen Teile ab. Insgesamt 162 Wohnungen wurden hier neu geschaffen, davon sind 70 Wohnungen mit drei Zimmern und Küche, 48 Wohnungen haben zwei Zimmer und Küche. Hingru kommen 18 Zwei-Zimmerwohnungen mit Wohnküche. Den Rest bilden Kleinstwohnungen mit einem Zimmer und Küche. In allen Wohnungen wurde ein Bad eingerichtet. Dazu kommt je eine Dachkammer und ein Kellerraum. Neben der Wohnküche in den insgesamt 23 Häusern, auf die sich die einzelnen Wohnungen vertei-

len, ist ein Raum für Fahrräder, sowie ein geräumiger Trockenständer vorgesehen.

Damit jede Familie die Möglichkeit hat, einen Radioapparat anzuschließen, wurden drei Sammelantennen mit Hausanschluss errichtet, die das häßliche Gewirr von Antennendrähten vermeiden, das heute vielfach das Bild von Straßen und Höfen entstellt.

Die Ausstattung der Wohnungen

Ist eine gediegene und geschmackvolle. Die Küchen bezug. Wohnflächen wurden mit Terrazzo, Epoxidstein und Speiseschrank ausgestattet. Verschiedentlich baute man Fensterschirme ein, die wenig Platz einnehmen und als Aufbewahrungsmöglichkeiten der Hausfrau dienlich sind. Die Wohnflächen sind durchaus als Wohnräume anzusprechen. Während die Küchen mit Terrazzo-Fußböden versehen sind, hatete man die Wohnflächen mit Holzböden aus. Der Boden der Kochküchen ist auch hier mit Terrazzo versehen. Um den Wasserstein und Herd wurden weiße Platten gelegt. Der übrige Sockel ist hell und freundlich gefärbt. Die Wände sind weiß gestrichelt und bestreicht aus gelblichen, emaillierten Wannen, Kohlebecken, Handwaschbecken und Sanetteile. Die Wohnzimmern sind mit Holzfußböden aus bestem deutschen Tannenholz belegt. Den Mietern steht es frei, sich die Tapeten nach ihrem Geschmack auszuwählen. Während ein Teil der Wohnungen mit Alles-Brenneröfen ausgestattet ist, sind in den übrigen Räumen gefällige Kachelöfen zur Beheizung von jeweils zwei Zimmern aufgestellt.

Vor einigen Tagen nahm bereits ein Kolonialwarengeschäft seinen Einzug, das den Wünschen der Mieter weitgehend gerecht wird. Die Verwaltung der Häuser wird von einem Hausmeister übernommen, der ebenfalls eingesetzt ist. Für die noch freien Wohnungen wurde ein Mietbüro errichtet, das täglich Auskunft erteilt. Die



Aufnahme: „Führer“ (Schweizer)

Preise sind so gehalten, daß sie es auch den weniger begüterten Volksgenossen ermöglichen, angenehm zu wohnen. Das Unternehmen, das ganz der privaten Initiative entsprang, wurde ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel durchgeführt. Am 1. Oktober vergangenen Jahres erfolgte der erste Spatenstich.

An der Erstellung waren nachstehende Firmen beteiligt:

Baubedarf G. m. b. H.
54876
Müller-Glauner-Taxis
KARLSRUHE / Brauerstraße 6b / Telefon 7576 77
Baumaterialien aller Art, Boden- u. Wandplattenbeläge
Asphalt - Estrich - Isolierungen - Kunststeinarbeiten

Gebr. Kolb
KARLSRUHE — BACHSTRASSE 43
Fernsprecher Nr. 2073 — Gegründet 1872
54875
Bau- und Möbelschreinerei • Glaserei
Laden-Einrichtungen • Parkettböden

Sanitäre Installationen
Zentralheizungen
54877
Emil Schmidt G. m. b. H.
Karlsruhe - Hebelstraße 3 - Telefon 6440-41

Schiebefenster
in höchster Vollendung
AUSFÜHRUNG
in jeder Holzart, Größe u. Teilung m.
einfacher u. doppelter Verglasung
Allererste Referenzen
MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE i. B. / Telefon 6496 und 6497

Die Glaserarbeiten wurden ausgeführt von:
Emil Bermayer Werkstätte: Amalienstr. 37, Wohnung: Kaiserallee 14, Tel. 4137
Wilh. Burst Essenweinstraße 36, Fernsprecher 6824
Hch. Engel Yorckstraße 17, Werkstatt: Uhländstraße 1
Paul Franz Amalienstraße 85, Fernsprecher 5010
Jakob Himmelmann Kriegsstraße 238, Telefon 4793
Ferd. Lang Inh. Ferd. und Karl Lang Akademiestraße 27, Telefon 2901
Frz. Rothmaier Viktoriastraße 18, Telefon 7941
Gottlob Rühle Lessingstraße 27, Telefon 2786
Phil. Seel Amalienstraße 12, Fernsprecher 3423
Ludwig Seiderer Kriegsstraße 82, Telefon 6020/21

Ludwig Seiderer
Kriegsstraße 82
Schaufenster-Ladenausbau
Spezialwerkstätte für feine
Fensterkonstruktion
56739

Robert u. Wilhelm Martin
vorm. B. S. Martin
Gips- u. Stukkatur-Geschäft
Karlsruhe-Beiertheim
Breitestraße 52 - Fernsprecher 3093
56701

Edmund Hauer
GIPSERMEISTER
56713
Karlsruhe
Gebhardstr. 11, Telefon 6953

FRIEDRICH RUDI
Bau- und Möbelschreinerei
KARLSRUHE a. Rh.
Rüppurrerstraße 6 / Tel. 2963
56178

Gips- und Stukkaturmeister
Friedr. Ratzel
Karlsruhe
Karlsruhe 68, Ettlingerstraße 105
Telefon 3215 — Gegründet 1904
Alle Arbeiten prompt u. sauber
59035

Hermann Scherrer
Gipfergeschäft
Lessingsstr. 11 - Telefon 3632
**Ausführung sämtl.
Verputz - Arbeiten.**
59085

Julius Graf & Cie
G. m. b. H.
Karlsruhe Tel. 6926/7
Baustoffe aller Art
Ausführung von Plattenarbeiten
Platten-Ausstellg.: Zeppelinstr. 6

**Schafft
Arbeit -
der Führer
will es!**

Die Zimmerarbeiten führten aus:
Franz Ebert Rheinstr. 70, Tel. 6629
Christian Häfele Karlstr. 110/112, Tel. 2799
Joh. Höhn Marie-Alexandrastr. 54, Tel. 4111
Emil Litsch Grünwinkel, Durmersheimerstr. 30
Gg. Schaffert & Sohn Lameystr. 47, Tel. 1084
Jul. Walder Ww. Inh. Otto Walder Wilhelmstr. 52/54, Tel. 912

Hch. Schneider
INGENIEUR • KARLSRUHE
Sofienstr. 76, Telefon 6336
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
54884

W. & E. Hesselschwerdt
BAUGESCHAFT
für Hoch- u. Tiefbau
KARLSRUHE i. B.
Sofienstraße 180 - Telefon 2871
54878

Friedrich Golling
INH.: WILHELM GOLLING
59086
Blechnerei und Installation
Rheinstrasse 82 — Telephon 3680

S. Bortoluzzi & G. Krauss
Bauunternehmung und Kunststeinwerk
Ausführung von Hoch- und
Eisenbetonbau, Cementwaren
KARLSRUHE, Nebenüstr. 12
TELEFON Nr. 1549.
56191

Karl Martin
Akademiestr. 9-11, Telefon 1634
Bau- und Möbelschreinerei
Schaufenster- und Laden-Ein-
richtungen Reparaturen
60010

Emil Allmendinger
GIPSERMEISTER
54885
Karlsruhe i. B.
Fernsprecher 3288

Mannschaftsringen im Kreis Karlsruhe

Kraftsportverein Wiesental - Kraftsportverein Daxlanden 18:3

In Daxlanden trafen sich die obigen Vereine zu einem Mannschaftskampf im Ringen. Die Plakmannschaft mußte eine außerordentlich hohe Niederlage von 18:3 hinnehmen. Lediglich im Federgewicht gelang es Willy Schwall-Daxlanden einen entscheidenden Sieg herauszuholen und so wenigstens für seinen Verein die drei Ehrenpunkte zu sichern. Es muß allerdings bedacht werden, daß Daxlanden 4 Mann Erfas für die Mannschaft einstellen mußte. Aber auch Wiesental hatte 4 Mann Erfas.

Der Verlauf der Kämpfe:
Bantamgewicht: Kling-Daxlanden und Ma-
 chauer-Wiesental ringen 2 Min., wo dann Machauer
 durch Hüftschwung Sieger wird.

Federgewicht: Schwall-Bills, Daxlanden, kann
 nach 4 Minuten über Mayl B. Wiesental, durch ein-
 drücken der Brücke entscheidend siegen.

Leichtgewicht: In dieser Klasse kämpfen Kunz,
 Daxlanden und Reichert, Wiesental. Nach 2,5 Minu-
 ten wird Reichert durch Ueberrollen Sieger.

Mittelgewicht: In dieser Klasse kämpfen Kunz,
 Daxlanden und Reichert, Wiesental. Nach 2,5 Minu-
 ten wird Reichert durch Ueberrollen Sieger.

Halbschwergewicht: Hall, Daxlanden und
 Groß, Wiesental, kämpfen 9 Minuten. Es fallen keine
 Punkte, bis Groß seinen gefährdeten Hammerlock an-
 bringen kann, mit dem er dann Hall auch besiegt.

Schwergewicht: Im Schwergewicht wird Heinrich
 Schwall, Daxlanden, der sonst in der Mittelgewichts-
 klasse ringt von Walter, Wiesental, in 5 Minuten
 durch Ueberrollen besiegt.

**I. UHf. Sportklub Pforzheim - Kraftsportverein
 Heßlingen 12:7**

Der Verlauf der Kämpfe:
Bantamgewicht: Nach 6 Minuten wird Göttele,
 Heßlingen, über Goldschmidt, Pforzheim, Sieger
 durch Ueberrollen.

Federgewicht: Hardfelder, Pforzheim, kann
 seinen Gegner Pfeifer, Heßlingen, schon nach 1,5
 Minuten durch Hüftschwung auf beide Schultern legen.

Die deutschen Olympia-Gewichtheber

Zum Abschluß der Vorbereitungen für die 11. Olympischen Spiele in Berlin war die Kernmannschaft unserer Gewichtheber zu einem weiteren Übungslehrgang in Bad Bernau bei Bayreuth zusammengerufen worden. Alle Kämpfer zeigten eine prachtvolle Form, ein Beweis dafür, daß die intensive Vorbereitungsarbeit nicht vergeblich war. Nach Abschluß des Lehrganges stellte Reichssportwart Wolff (Essen) die deutsche Olympia-Vertretung wie folgt auf:

Schwergewicht: Josef Manger (Freising), Paul Bahl (Mehringen), Erfas: Schattner (Berlin); Halbschwergewicht: Eugen Deutsch (Friedenheim), Döschner (Trier), Erfas: Giel (München); Mittelgewicht: Adolf Wagner (Essen), Rudolf Zsmayr (Freising), Erfas: Gottschalk (Essen); Leichtgewicht: Karl Janßen (Essen), Schwietalle (Breslau), Erfas: Thierich (Erfurt); Federgewicht: Max Walter (Saarbrücken), Georg Liebich (Düsseldorf), Erfas: Nahlberger (Frankfurt).

Eine Million Franken

Mit nicht geringer Ermunterung haben Frankreichs Sportfreize der Donnerstagabend des Kabinettsrats entgegen, in der die Entscheidung über die Finanzierung der Olympiamannschaft fallen mußte. Der Kabinettsrat beschloß die Bereitstellung eines Kredits von einer Million Franken.

Sport in Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat für den am 5. Juli in Hohenstein (Erzthal) stattfindenden „Großen Motorradpreis von Europa“ einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

Der Spanische Tennisverband hat bereits seine Rangliste für 1936 aufgestellt. Bei den Männern steht Enrico Maier vor Manuel Alonso, Juan Blanc und Pedro Masfip an der Spitze. Josefa Chavarrri ist die Erste bei den Frauen.

In Griechenland werden die Olympia-Vorbereitungen mit verhärtetem Eifer betrieben. An jedem Sonntag bis zur Abreise der Mannschaft finden in Athen Olympia-Prüfungskämpfe statt.

Für das Olympia-Auscheidungsturnen am 4. und 5. Juli in Hamburg wurden bei den Turnerinnen zwei Riegen aufgestellt, aus denen die acht Vertreterinnen für die Olympischen Spiele ermittelt werden.

Deutschlands Ringer werden am Wochenende zu einem letzten Auscheidungsturnen in München zusammengezogen, wo die Aufstellung der deutschen Olympiamannschaft erfolgt.

Hünftkampfsieger der Wehrmacht wurde Oblt. Pelz (Seeresportschule Wandsdorf) vor Oblt. Finwächter, Oblt. Reimeyer und Oplm. Bedt. Oblt. Pelz hatte das Degenschießen, Schwimmen und den Geländelauf gewonnen und im Reiten sowie Schießen jeweils den zweiten Platz belegt.

Einen deutschen Rekord im heldenmütigen Stößen stellte bei den Auscheidungskämpfen der deutsche Gewichtheber der Berliner Schattner im Schwergewicht mit 162,5 Kilogramm auf.

2,6 Sekunden lief der Holländer Osendarp bei den Amsterdamer Leichtathletikwettbewerben über 200 Meter; er stellte mit dieser Zeit den Landesrekord ein. Noch besser schnitt der Schweizer Dänni in Bern ab, wo er mit 21,2 eine Europa-Jahresbestzeit herankam.

Einen deutschen Autosieg gab es in Südamerika. Bei Santiago kam ein Bergrennen zum Austrag, bei dem in der 2-Vier-Klasse A. Calvo einen BMW-Wagen zum Siege steuerte. Bei den Motorrädern kam nach starkem Kampfe Oswald Müller auf DAW auf den zweiten Platz.

Schwäbische Schwimmer starteten bei Olympia-Prüfungskämpfen der schweizerischen Schwimmer in Winterthur und waren in fast allen Wettbewerben erfolgreich. Renzle-Stuttgart gewann die 400 Meter Freistil und auch die 200 Meter Brust. Außerdem gewannen die Schwaben durch Langwitz die 100 Meter Freistil und die 5 mal 50-Meter-Freistilstaffel sowie durch Fr. Pfau das 200-Meter-Brustschwimmen. Im Wasserball siegten die Schwaben gegen die Schweizer Olympiamannschaft 5:3.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSENDER STUTTGART

5.45 Chorale, Wetter, Bauern- funk.	10.00 Kinder unserer Zeit: Hilfrich Prochmeyer.	17.30 Klänge aus Babel, der Seimar der Barben.	Gemeinschaftsendung 83-85. Es spricht der Reichs- führer SS.
5.55 Symphonie I (Glieder).	11.30 Für dich, Bauer!	18.00 Großer multitalig Quer- schicht.	20.45 Ein Red und das Moz- art-Quartett spielen.
6.20 Wiederholung der zweiten Wendebildchen.	12.00 Witzige Nachrichten.	19.00 Was Karlsruher: Doppel- von Hebenstaden, Drama- tische Dörfler aus dem Bogen.	22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
6.30 Frühbotschaft.	14.00 Was für gerne dort!	19.45 Die Eröffnung des olym- pischen Dorfes.	22.20 Deutschland und der De- vis-Brief.
7.00 Frühnachrichten.	15.15 Mitternacht-Blaubeeren.	20.00 Nachrichten.	23.30 Werke von Otto Erich Schilling.
8.45 Wetterber., Symphonie II (Glieder).	15.30 Aus Mannheim: Wer ge- nimmt die Beieinrich- tung? Hörspiel.	20.15 Stunde der jung. Nation.	
8.30 Musikalische Frühbotschaf- ten.	16.00 Musik am Nachmittag.		
9.30 Die Enthüllung d. Säug- lings. Vortrag.	16.30 Funfberichte von den Vor- bereitungsbereiten		

DEUTSCHLANDSENDER

6.00 Morgentul. Wetterbericht.	12.00 Witz zum Mittag.	18.30 Das Wunder der Heil- funde.	20.10 Schallplatten.
6.10 Fröhliche Schallplatten.	13.45 Reizvolle Nachrichten.	18.45 Hundert Jahre deutscher Kubersport.	20.45 Stunde der jung. Nation.
7.00 Nachrichten.	14.00 Witz - von 2 bis 3!	19.00 Und jetzt ist Feiertag!	Gemeinschaftsendung 83- 85. Es spricht der Reichsführer SS.
9.40 Kleine Zurschneide für die Kochkunst.	15.00 Wetter- u. Witzberichte.	19.45 Reichsendung: Die Er- öffnung des olympischen Dorfes.	21.15 Musik. Es spielt das Olympia-Orchester.
10.00 Kinder unserer Zeit: Ger- hard Schumann.	15.15 Kleine Klavierwerke von Schumann.	20.00 Wetterbericht. Kurz- nach- richten.	22.00 Tages- u. Sportnachricht. 22.15 Olympia-Funfbericht. 22.30 Eine feine Nachmitt. 23.00 Wir bitten zum Tanz!
10.30 Fröhlicher Abendgarten.	15.45 Besuch bei den deutschen Erdbeeren im persanischen Irland.		
11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört.	16.00 Witz am Nachmittag.		

An der Erstellung des Nordstern-Wohnblocks waren weiterhin folgende Firmen beteiligt:

Allesbrenner-Ofen
 Größte Auswahl in den verschiedensten
 Ausführungen im Spezial-Geschäft für
 Herde, Ofen und Waschkessel
BENDER & Co., G.M.B.H.
 Karlsruhe
 Amalienstraße 25, Ecke Waldstr. Fernspr. 244 u. 245

Camill Kamm / General-Agentur
NORDSTERN
 Allgemeine Versicherungs Akt.-Ges. — Lebensversicherungs Akt.-Ges.
 Stefaniestraße 38 KARLSRUHE Telefon 2265
 Noch einige Stadtvertreter gesucht.

Allesbrenner-Ofen
Waschkessel
 mit Vorwärmer
 liefert
Hammer & Helbling
 das führende
 Fachgeschäft für
 Haus- u. Küchengeräte
 Kohlen- und Gasherde
 Garten- und Balkonmöbel
 Eisschränke / Elektr. Kühschränke

Die MALERARBEITEN
 wurden ausgeführt von:
K. u. A. Adam Werkstatt: Rankenstr. 10 / Telefon 6819/20
 Büro: Westendstr. 41 / Telefon 6819/20
Behnke & Zschache Klapprechtstr. 9, Tel. 1815
Buchleither & Groß Friedenstr. 5, Tel. 6638
Friedrich Doldt Hardtstr. 51, Tel. 4562
Wilhelm Haberstroh Amalienstr. 28, Tel. 215
L. Hessel Nachf. Inh. Ernst Buchleither Jr. Blumenstr. 7, Tel. 3882
Emil Lacroix Sofienstr. 56, Tel. 1738
Friedrich Roth Sofienstr. 30, Tel. 2889
Friedrich Schwald Weinbrennerstr. 56, Tel. 3623

**Kunststein-
 Lieferungen durch:**
Walter Frei Knielingen, Bodelstraße 38, Tel. 1932
Eugen Gruber Karlsruhe, Eckenerstraße 1, Tel. 5948
Karl Hölzel Eggenstele, Hauptstraße 129, Tel. 5575
Gebr. Kufferer Daxlanden, Kastenwörthstraße 4, Tel. 6891

Die **Schlosser-
 Arbeiten** führten aus:
A. Bauer Nußstr. 16, Tel. 7286
Friedrich Geiger Roonstr. 22, Tel. 6490
Alb. & Herm. Haas Essenweinstr. 26, Tel. 2858
Oskar Maler Gerwigstr. 9, Tel. 1044
Nagel & Weber Karlstr. 90, Tel. 706
Friedrich Raif Kaiserallee 95, Tel. 1748
Karl Schütz Rheinstr. 30, Tel. 2842

Ed. Beck 50 Jahre Tapeten
 Waldstraße 13 Telefon 3002
Emil Hafner Karl-, Ecke Amalienstraße
 Tapeten und Tapezierarbeiten
Rieger & Matthes Nachf. Tapeten und Dekoration
 Kaiserstraße 233, bel der Hirschstraße

Zentral-Einkaufsgenossenschaft der Blechner
 und Installateure e. G. m. b. H.
 Karlsruhe i. B. Sofienstrasse 17 Großhandlung in neuzeitlichen sanitären Ein-
Ausstellungsräume richtungen, Blechnerei- und Installationsbedarf
Daß wir hier bauten
verdanken wir dem Führer

Hermann Koch Dachdecker- und Gerüstbau
 Kriegsstr. 182 Telefon 6957
Fritz Ganz Dachdecker- und Gerüstbau
 Lameystr. 73 Telefon 5279
Friedrich Keuper Dachdeckermeister
 Hirschstr. 40 Telefon 1698
 Geegründet 1894
Nikolaus Weigand Dachdecker u. Gerüstbau
 Karlsruhe i. B.
 Lager: Gerwigstr. 1 Essenweinstr. 4
 Büro: Telefon 1482

Fritz Merkel offene Handelsgesellschaft
 Tapeten, Linoleum, Steinholz
 Kreuzstr. 25 - KARLSRUHE - Tel. 2586
 60031

Ludwig Körner Baulechnerei und Installation
 Sanitäre Einrichtungen
 Klapprechtstr. 15
 Tel. 3151
 60264

BAUGESCHAFT
Jul. Schäfer Unternehmung für Hoch- und Tiefbau
 Karlsruhe i. B.
 Weltzienstr. 6-8 - Tel. 2366
 60000

KARL OERTEL GIPSER- UND STUKKATURGESCHAFT
 KARLSRUHE i. B.
 Saarbrückerstraße 2 / Tel. 1121
 Alle einschlägigen Arbeiten in
 bester Ausführung 60174

BARTH Karlsruh. 75 Telef. 2936
 Blechnerei — Installation
 Zentralheizung
 60043

Sommer-Jacken
in großer Auswahl
7.50 6.50 5.50 4.50 3.-

Pahr
KRONENSTR. 49
beim Ruppurrertorplatz

Zu vermieten
Laden
mit schöner Wohnung u. reichl. Zubehör
für alle Geschäfte u. Restaurants
besonders geeignet - sofort oder später zu vermieten. Näheres bei
Pahr & Wegmann, Architekten,
Telefon 332.

Laden mit Büro
in **Offenburg**
zu vermieten. Anfragen unter 60312 an
den Redakteur.

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

2-3-Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Kapitalien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

AUTO
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Immobilien
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Lederhosen
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 71. (6448)

Mein Kind
ernähre ich mit Kuhmilch, ich weiß,
dann reißt es gesund und kräftig
und blüht von Verpflegung, Sie
und Ihre Kinder recht für Kinder bis zum Beginn des fünften Monats
für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten

MÖBEL
Mein großes Ausstellungsgelände ist fertiggestellt
Stets über 60 Musterzimmer
von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung
Beschreibung der Ausstellungsgegenstände jederzeit unverbindlich
Durch Neuaufrichtung modernster Maschinen
besondere Preise für jede Garment
Innenausbau von Cafés, Restaurants, Villen, Bauenstuben usw.
Möbelabrik

Der Erfolg entscheidet...
Gerade bei Kleinanzeigen ist Grundbedingung, daß nicht der Preis entscheidet, sondern ganz u. gar das Ergebnis, d.h. die Gewähr, 100% Erfolg zu haben. Inserieren Sie deshalb im „Führer“ der größten Zeitung Badens mit den weitest weiten Kleinanzeigen. Nicht nur in der Landeshauptstadt, sondern auch auf dem Lande dokumentiert der „Führer“ seine hervorragende Stellung durch beispiellose Verbreitung und seine von keiner anderen Zeitung erreichte Auflagenhöhe.

Herz Schütz hat allen Günstigen



Ich freue mich, wenn Sie eine Kugel und tüchtige Frau. Alle Tage lacht sie ihm was ganz pikantes, und so wohl fühlt „Er“ sich bei dieser gesunden Kugel...
Ob Frau Schütz heute mehr Wirtschaftsgeld verbraucht? Keineswegs! Frau Schütz ist nur eine moderne Hausfrau, die sich die Erfahrungen anderer zu Nutze macht, deshalb schätzt sie die **VEHT**-Wirtschaftsgüter.
Warum gehen nicht auch Sie ins Reformhaus und holen sich Ihre **VEHT**-Wirtschaftsgüter?

Offene Stellen
Schnellwagen / Kaffeemühlen / Aufschnittmaschinen / elektr. Fleischwölfe
Wer suchen einen arbeitsfreudigen, erfahrenen...
General-Vertreter
für den Bezirk Karlsruhe mit weiterer Umgebung.
Wir bieten: Regelmäßige Konventionen, gründliche Ausbildung nach modernen Verkaufsmethoden, Bestehende Modelle, große Verdienstmöglichkeiten, Verkaufsförderung vom Wert aus.
Angebot unter 3197 durch Anzeigengesellschaft m. b. H., Frankfurt/Main. (60130)

Kaufmann
Jung, tüchtig
nicht über 22 Jahre, erfährt in Spekt.,
Eleganz, Maß, Schweiß, auf Habitus,
Ehre, Ehre, Ehre

Verkäufer
für Papier- u. Schreibwaren, auf
sofort oder später gesucht. Schriftl.
Verhandlung unter 60364

Lohnenden Nebenverdienst
finden Herren in Stadt und
Land, die über einen großen Re-
sourcenreicht verfügen und aus-
dauern einfüßigen wollen. Schriftl.
Zustand, die streng vertraul. be-
handelt werden, erbeten unter
6434 an den Führer.

Tüchtige Friseurin
in angenehme Dauerstellung gesucht.
Solon Kubel **Frankfurt**. (60149)

Köchin gesucht
die auch in Hausarbeit besonders fit,
in 1. Zahl, neben Zimmermädchen,
für solche, die gute Zusage annehmen
haben, wo, sich melden, vorm. bis 11 U.,
nachmitt. ab 4 Uhr (Wittmoos) bei
Frau Dr. Gohl, **Wittmoos**-Str. 5.</

OPEL-KARAWANE
Heute

Auf dem Platz
vor dem alten Bahnhof

Café Bauer
Ab heute
C. Richter
mit seinem Orchester

Café des Westens
Ab Mittwoch, den 1. Juli spielt
Elly Dunker mit ihrem Damen-Orchester
5 lustige Rheinländerinnen
bringen Ihnen eine gute Konzertmusik, eine rassige
Tanzmusik, Gesang, Stimmung und Humor

Café MUSEUM KAPELLE WALTER OTTO
Heute **TANZ-ABEND**
Mittwoch

Löwenrachen
Heute: **Hausfrauen-Nachmittag**
Vollständig neues Programm - Kapelle Eugen John Cuhl

Heidelberg
Ausstellungen: Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe und Deutsche Kunst der Gegenwart
Schloßstr. 5, Juli 1936, Reichsfestspiele 12. Juli - 30. August 1936

Kassenschränke
Bücherschränke
Wandtresore
Gasschutztüren
H. A. Siefert, Lahr (Bd.)
Kassenschrankfabrik

Badisches Staatstheater
Mittwoch, den 1. Juli 1936.
A 30 (Mittwochsmiete) 2. 1. 15. 2b. 6cm. Juli-140.
Sofist. Karl Haub.
Sly
Oper von Wolf-Ferrari.
Dirigent: Reuberth.
Solisten:
Himmelschiffen.
Mitwirkende:
Baumann, Guberfor, Hüllmann, Krüger, Wamer, Gitter, Kiefer, Schiringer, Garsian, Gauh a. G., Steier, Weyer, Müllner, Stamm, Schmitt.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.
Pr. 2 (0,90-5,00).
Fr. 3. 7. Abschiedsvorstellung Robert Wagner: Der Zauber im Dorf.
Anmeldungen zur Stammkarte 1936/37 zu bedeutend ermäßigten Preisen nimmt die Kassiererin jederzeit entgegen. Prospekt beifolgt erhaltlich.

In allen Radiofragen zu
RADIO KÖNIG
Inh.: Dr. P. Stolp
Kaiserstr. 10
Tel. 2141
Das Fachgeschäft seit 13 Jahren

Café am Zoo
Ettlingerstr. 33
Morgens
Lunch
Hausmusik
Nachmittag
Schöner Garten
Port. Kaffee mit
Torte Mark 0,70

Café Odeon
Am 1. Juli spielt
die charmante Geigenkünstlerin
Nora Rudowitz
mit ihren Solisten

WEINHAUS JUST
Ab heute:
vollständig neues Programm
4 Uhr: **Hausfrauen-nachmittag**
Bis 3 Uhr geöffnet 503 9

ParkschlöÙle Durlach
Das ideale
Ausgangsziel
TANZ
Herrliche Terrassen

BLUMEN-KAFFEE
Durlach
heute Tanz
Tanzkapelle **Albert Ratzel**
60290

Auskunftei
J. Schaller, fröh. Pol.-Beamt.
Karlsruhe 1, B., Schillerstr. 31
et. Auskünfte allerorts, inkl. Beschäftigungs-, Unterrichts- und Alimentationsangelegenheiten; Besuchen etc. Ferner: Beschaffung von Berechtigungsnachweisen, arztlicher Attesten, unter fachmännlicher Begleitung. (68934)

Matratzen-Pal. Röstel
Daunen und Steppdecken, Bettfedern
Couch-Sessel-Chaiselongue,
FREY
Hebelstr. 15
Telefon 344 69490
Reparaturen, Auffärben von Ledermöbeln

Trauringe in Gold
das Paar von RM. 15,- an
1 Posten Pokale
Prachtstücke, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. 50492
Chr. Franke
Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Was immer Sie auch suchen
Sie finden alles im Führer!

BADEN-BADEN

Sonntag, 5. Juli 1936, 20.30 Uhr

Große Parkbeleuchtung

Lichtentaler Allee * Kurgarten
3 Musikkapellen

Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf Kurhauskasse.

Heute erscheinen in unserem Verlag die beiden lang erwarteten Werke unseres badischen Dichters
FRIEDRICH ROTH

Der Türkenlouis
Ein Kampfstück um den Oberrhein und

Der Verwandler der Welt
Friedrich der Zweite von Hohenstaufen

Preis je RM. 1,60 - steifkartonterte Ausgabe
RM. 2,80 - in Ganzleinen gebunden

Zu beziehen durch die
Buchhandlung des Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b
sowie durch jede gute Buchhandlung
Über 25 000 Befaher erleben im Bad. Staatstheater die Aufführungen dieser beiden Werke.

Luftkleider
für den Sommer!



Geschwister Vetter
KARLSRUHE * KAISERSTR. 145

FRÜHER: MODEHAUS LANDAUER

An der Instandsetzung der
Geschäftsräume des Damenmodenhauses
Geschw. Vetter beteiligte Firmen:

LADENAUSBAU

Schaufensterausbau * Typisierte Ladenmöbel

MARKSTAHLER & BARTH

Karlsruhe i. Baden * Verlangen Sie unverbindliche Offerte

Abschleifen
BÜDER
DEDER ART
neu!

L. Gilliard
Kronenstr. 30 Telefon 1930
Maschinelle Fußboden-Schleifer
Spezial-Töne für Parkett- und Holzfußböden.

Wilhelm Meinzer u. Sohn

Amalienstrasse 6 Blechnerei und Installation
Telefon Nr. 2938 Sanitäre + Anlagen 56248

Behnke & Zschache

Malermeister
KARLSRUHE
Klauprechtstr. 9 | Telefon 1815

Malerarbeiten aller Art

Beste Ausführung!

Amtliche Anzeigen

Bruchfal

Bekanntmachung.
Die Stadt hat beim Bezirksamt die Änderung des festgestellten Ortsbauplanes für das Bruchfalgebiet beantragt. Wegen der Offenlegung der Pläne wird auf die Bekanntmachung des Bezirksamts vom 20. Juni d. J. hingewiesen.
Bruchfal, 27. Juni 1936. (60155)
Der Bürgermeister.

Ettlingen

Festartenausgabe
Die Ausgabe der Reichsvereinsausgaben für die Monate Juli, August, September 1936 erfolgt an die Vereinsberechtigten am Mittwoch, den 1. Juli 1936, vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Stadthaus, Ettlingen, und zwar nur für die Vereinsberechtigten sowie für die Kinderberechtigten (60144).
Die von der abgehenden Fürsorgebetreuten (Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und -entzückte) erhalten ihre Festarten vom Bezirksfürsorgeverband.
Ettlingen, den 29. Juni 1936.
Fürsorgeleiter.

Heidelberg

Arbeitsvergebung
Für den Neubau der Chirurgia. Klinik Heidelberg II. Bauabschnitt
Frankenbau sind nachfolgende Arbeiten öffentlich zu vergeben:
Schreinerarbeiten (ca. 450 Innenarbeiten und ca. 30 Außenarbeiten).
Malerarbeiten (ca. 600,00 m²)
Klempnerarbeiten (ca. 6000 qm Anoleum und ca. 6000 qm Giebelwerk).
Angebote bis zum Eröffnungsstermin Freitag, den 10. Juli 1936, vormitt. 11 Uhr, verschlossen, postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Unterliegen bis Samstag, den 4. Juli, auf Zimmer 31, erhältlich. (60062)
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bad. Bezirksbauamt
Heidelberg.

Karlsruhe

Das Kontroversverfahren über das Vermögen der Firma Stanislaus Gsmann Nachf. in m.H. G. befindet sich in Karlsruhe. Auf Grund der Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben. (60147)
Karlsruhe, den 25. Juni 1936.
Amtsgericht A 5.

Lahr

Güterrechtsregister Nr. 28. III. S. 92: Franz Gouhann, Lehrer in Freienheim und dessen Ehefrau Emma Gouhann geb. Müller. Durch Beschluss vom 3. Juni 36 ist der Vermögensgegenstand der SS 1519 ff. BGB. mit der Abgabe vereinbart, das Vermögen, das von der Ehefrau in die Ehe eingebracht ist, das ihr durch Erbschaft oder Schenkung späterhin anfallende Vermögen als Vorbehaltsgut der Ehefrau erklärt wird. (60142)
Lahr, den 24. Juni 1936.
Amtsgericht.

Neureut

Vergabung von Ortsstraßenentwurf
Die Gemeinde Neureut verleiht die Zeichnung von:
ca. 750 qm inormaler Zeichnung, von ca. 600 qm in Normalzeichnung, von ca. 600 qm in Normalzeichnung, von ca. 600 qm in Normalzeichnung.
Angebote sind pro qm einheitslos bis zum 6. Juli d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist eine Woche. Zuschlag vorbehalten.
Der Bürgermeister:
Bulleitber.

Radolfzell

Das der Stadt Radolfzell gehörige auf der Gemarkung Friedingen, Amt Konstanz, gelegene
Gut Friedingen
mit rund 48 ha Garten, Acker- und Wiesland ist auf 1. Oktober 1936 zu verpachten. Ein Teil der Gemarkung Friedingen kann bei der Pachtung mit übernommen werden.
Pachtlichhaber wollen sich zwecks weiterer Auskunft an den Unterzeichneten wenden. (58988)
Radolfzell, den 22. Juni 1936.
Der Bürgermeister:
Föhlle.

Raffatt

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren für Johann Braun und dessen Ehefrau Magdalena geb. Rauch in Eisenheim-Karlsruhe wurde heute nach Befriedigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (60146)
Raffatt, den 27. Juni 1936.
Entschuldungsamt.

Raffatt

Das Zwangsversteigerungsverfahren für den Landwirt Georg Müller und dessen Ehefrau Anna geb. Walter in Sandweier wurde heute nach Befriedigung des Zwangsversteigerungsplans aufgehoben. (60145)
Raffatt, den 29. Juni 1936.
Entschuldungsamt.



Kissel-Kaffee
stets frisch geröstet

Kräftige u. rein-schmeckende Kaffeesorten zu -49 u. 55 Gr.
die feine, aromatische Familienmischung 125 Gr. -60
Werbe-Mischung voll und kräftig sehr ausgiebig 125 Gr. -65
Quatemala Perl sehr ausgiebig fein-aromatisch 125 Gr. -70
Sonder-Mischung
Kissel's ein köstlich. Kaffee 125 Gr. -70
Gute Sorte mit vollem, kräftig. Aroma, sehr beliebt Gr.

Wiener Mg. bestehend feines Aroma 125 Gr. -80
u. allerfeinste Hochgewächsmilch zu: -90, 1.- u. 1.10 per 125 Gramm

Kissel-Tee
die bekanntesten feinen Qualitäten
125 Gr. zu -90, 1., 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.-

Hans Kissel
Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft
Kaiserstrasse 150 Tel. 186, 187

Für die Reise und Wanderung sowie für Sport ist eine
zuverlässige Uhr
unbedingt erforderlich. Beachtlichen Sie bitte mein reichhaltiges Lager. Eine eigene Reparatur-Werkstätte.
Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinhold Sohn**
Inhaber: Heint. Koch Wwe., Kaiserstraße 161

Ohne Eiweißmischfutter

keine veraltete Schweinemilch.
Bewahren Sie Ihre Proportionen (36157)
Gg. Wenzel,
Zimmerningen a. D.

schnell - gut
Lichtpausen Adolf Grindel
Leopoldstraße 31 Fernsprecher 4188

Amtliche Versteigerungen

Durlach

Zwangsversteigerung
Am Zwangsversteigerungsamt
Notariat am
Freitag, den 17. Juli 1936,
vormittags 9 Uhr
in seinen Diensträumen in Durlach,
Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer
Nr. 9, das Grundstück des
Landwirts Wilhelm Eber in Durlach
auf Gemarkung Durlach,
Die Versteigerungs-Anordnung
wurde am 5. Februar 1932 im
Grundbuch vermerkt.
Notiz, die zur selben Zeit noch
nicht im Grundbuch eingetragen
waren, sind teilweise in der Versteigerung
zum Vorteil anzuwenden und bei
Eröffnung des Gläubigers und nach
den übrigen Notizen berücksichtigt.
Wer ein Recht gegen die Versteigerung
hat, muss das Verfahren vor dem
Zuschlag aufheben oder
einwenden einleiten lassen; sonst
tritt für das Recht der Versteigerung
ein. Die Stelle des verfallenen
Verfallens.
Die Nachweise über das Grundstück
samt Schätzung kann
jedermann einsehen. (60438)
Grundbüchsbefraglich,
Grundbuch Durlach Band 104,
Seite 11.
Lsg.-Nr. 7796, 3 ha 34 a 51 qm
Acker und Grünland-Stück
Gemarkung auf der Gemarkung
gelöst; ohne Zubehör 6000.- RM.
mit Zubehör 5140.- RM.
Durlach, den 25. Juni 1936.
Notariat Durlach I
als Vollstreckungsamt.

Das Neueste

Nun gibt es auch
Handharmonika
Noten im bekannten
Schwabe
Karlsruhe
Kaiserstrasse 170
neb. Salamanderstr.

Keine Ferienfreuden

ohne den
Führer